

VADUZ Direkt

VADUZ Direkt NR. 26 / Oktober 2001

INFORMATIONEN AUS DER RESIDENZ



Editorial

Vaduz – ein Zentrum für Menschen

2/5



100 Jahre Rheinbrücke

Die Gemeinden Vaduz und Sevelen begingen dieses Jubiläum gemeinsam

6/7



Ehre dem Alter

erfreut sich grosser Beliebtheit: 200 Senioren und Seniorinnen nahmen teil

10/11



Kultur in Vaduz

Informationstagung für Kulturverantwortliche der Bodenseeregion

14/17



Bartlegrosch und St. Johanner

Übergabe der sanierten Strassen an die Anwohner

20/23



Kindergärten Ebenholz und Schwefel

Im Herbst 2002 bezugsbereit

28/31



Kabelnetz Lie-Comtel

Ausbau in vollem Gang – Vaduzer Netz neu mit Bandbreite von 860 MHz

42/43



Editorial

Zentrum im für

Vaduz – ein Zentrum für Menschen

Liebe Einwohnerinnen und Einwohner

Unsere Bemühungen, Vaduz zu einem regionalen Zentrum für Alt und Jung zu machen, tragen Früchte. Die wichtigsten Infrastrukturen konnten in den letzten Jahren erstellt werden und damit die Grundlage für ein Vaduz als Treffpunkt in der Region. Die Fussgängerzone bewährt sich und wird von Einheimischen ebenso geschätzt wie von Touristen, deren Besuche nach einer rückläufigen Tendenz während fast 15 Jahren seit ca. zwei Jahren wieder zunehmen. Wichtiger als die zahlenmässige Zunahme war jedoch die Verschiebung zu Gunsten eines qualitativen Tourismus, was beim Bustourismus unter anderem mit der Auslagerung der Busparkplätze aus dem Zentrum zum Mehrzweckplatz beim Rheinpark Stadion erreicht wurde.

Mit der Eröffnung des Kunstmuseums im November 2000 und der Gemeindebauten am 31. März 2001, der weiteren Ausgestaltung der Fussgängerzone Städtle und der Eröffnung verschiedener privater Neubauten bzw. der Renovation diverser Häuser und Anlagen im Zentrum, erwacht unser Städtle aus einem Schlaf, der lange gedauert hatte. Endlich entstehen wieder neue Ausstellungsräume, Geschäftslokale und Restaurants.

Völlig veraltete Infrastruktur im Zentrum erneuert

Leider mussten die Voraussetzungen hierfür seit 1995 konzentriert und in wenigen Jahren erfolgen, da die völlig veraltete Infrastruktur ein rasches Handeln verlangte. Wenn teilweise davon gesprochen wird, dass das alte Vaduz verloren gehe, darf nicht die Situation im Zentrum, wie sie noch Mitte der 90er Jahre bestand, vergessen werden: Die Häuserzeile Peter Real bis Haus Dürr war mehr als renovierungsbedürftig. Die Leitungen im Städtle hätten jederzeit zusammenbrechen können. Ein einzigartiges Verkehrschaos in Vaduz wäre die Folge gewesen, da das Städtle nach wie vor als Hauptverkehrsachse gedient hatte. Das BVD-Areal und der öde Parkplatz Essla mit den Busparkplätzen bestimmten das Ortsbild im Zentrum.

Heute stehen die meisten Parkplätze unterirdisch zur Verfügung. Auf der Ebene Städtle und Aeule entstanden attraktive Plätze und Geschäfte. Die Neugestaltung war dringend nötig: Mit den Werkleitungen wurde gleichzeitig auch das Ortsbild aufgrund von Ideenwettbewerben und Richtplänen neu konzipiert. Ein Ideenwettbewerb war es auch, der zur heutigen Gestaltung der Fussgängerzone führte. Erst vor wenigen Tagen wurde das Kunstmuseum von einer international besetzten Jury auf-



r Menschen

Editorial



30 Bürgermeister aus dem Bezirk Schwaz (Tirol) besuchten in Begleitung von Regierungs- und Parlamentskollegen am 5. und 6. Oktober Vaduz.



grund seiner Architektur ausgezeichnet. Schon heute besuchen zahlreiche Menschen unser Kunstmuseum nicht nur wegen dessen ausgewiesenen Kunstwerken, sondern fast ebenso viele wegen seiner Architektur, welche weltweit in den Fachzeitschriften gelobt wird.

Neues "Eingangstor zu Vaduz"

Mit dem Chesi-Haus und dem Haus Herrengasse 36, vis-à-vis dem Hotel Löwen, wurden die baufälligsten Häuser entlang der nördlichen Ortseinfahrt von Vaduz abgebrochen. Andererseits hat die Gemeinde das Gubserhaus und das Marktlhaus renoviert. Zusammen mit dem von einer Stiftung grossartig renovierten Hotel Löwen entstand somit ein neues intaktes Bild. Neben dem vor zwei Jahren renovierten Gubserhaus baut die LGT Bank in Liechtenstein AG mehrere neue Gebäude. Voraussichtlich in Kürze werden auch auf der westlichen Strassenseite Erneuerungen baufälliger Häuser von privaten Eigentümern an die Hand genommen. In enger Zusammenarbeit mit der Gemeinde entsteht derzeit somit ein neues, sehr ansprechendes Eingangstor zu Vaduz.

Ebenso konnten die Ortseinfahrten von Süden her optisch aufgewertet werden. Mit dem Neubau der Wuhr-, Rätikon-, Kirch-, Lett- und Aeulestrasse, mit den

Baumalleen, Kreiseln und Platzgestaltungen in denselben, dem Neubau des Aukreisels und durch den Abbruch des alten Kieswerks Gerster kann sich unsere Gemeinde als Hauptort des Landes wieder sehen lassen.

Die baulichen Voraussetzungen für ein attraktives Vaduz als regionales Zentrum sind damit ab Ende 2002 geschaffen. Parallel dazu gilt es, uns Vaduzerinnen und Vaduzern ebenso wie den Besucherinnen und Besuchern von Vaduz sportlich und kulturell einiges bieten zu können.

"Vaduz events": vielfältig und abwechslungsreich

Mit "Vaduz events" hat die Gemeinde ein Instrument geschaffen, das sehr gut angekommen ist. Unter meinem Vorsitz finden regelmässige Treffen mit den Präsidenten von Vaduz Tourismus, Michael Gattenhof, und der IG Hoi Vadoz, Markus Foser, statt. An diesen Treffen werden die Veranstaltungen besprochen, welche zum Teil schon beinahe wieder als selbstverständlich hingenommen werden, wie der Vaduzer Bauernmarkt, die Silvesterparty, welche 1999 erstmals durchgeführt wurde oder die verschiedenen Sommerveranstaltungen – Notte italiana, Spanische Nacht etc. Zu "Vaduz events" gehören aber auch traditionelle Veranstaltungen unter dem Patronat und mit der finanziellen Unterstützung



der Gemeinde, wie das ebenfalls 1999 wiedererweckte Winzerfest, der Kinderflohmarkt auf dem Rathausplatz, der Weihnachtsmarkt oder die Miniplayback-Show. Mit grossem Erfolg haben wir am 23. September das 1. Vaduzer Kochfest durchgeführt, gemeinsam mit unseren Gourmet-Köchen von Real, Sonnenhof, Heuwiese und Torkel, denen an dieser Stelle nochmals herzlich für ihren Einsatz gedankt sei. Menschen aus allen Gemeinden unseres Landes und sogar aus der ganzen Region liessen sich dieses Fest nicht entgehen!

Tag der Begegnung und der Freundschaft mit Sevelen

Ebenso wie diese Anlässe diente auch der Tag der Begegnung und der Freundschaft mit unserem schweizerischen Nachbarn, der Gemeinde Sevelen, anlässlich des 100-jährigen Bestehens der alten Rheinbrücke dem Zusammentreffen und Kennenlernen von Menschen. Zu wenig Zeit nehmen wir uns für solche Begegnungen. Schön, dass auch hier viele den Weg zur alten Rheinbrücke und zum Festzelt auf dem Mehrzweckplatz gefunden haben.

Zahlreiche Ausstellungen im Städtle

Viele weitere Gelegenheiten boten sich interessierten Menschen in den letzten Wochen: Betty Dürr stellte ihre Kunstwerke auf

dem Rathausplatz aus, ebenfalls auf dem Rathausplatz konnte die Fotoausstellung "Gesichter der Bodenseeregion" besucht werden, die Galerie am Lindenplatz zeigt eine Ausstellung mit Werken von Prof. Heinz Mack, im Rathaussaal wurde am 28. September die Josef Gabriel Rheinberger-Ausstellung "Einblicke in sein musikalisches Schaffen" eröffnet und mit "Martha" wurde vom Opernverein die zweite Oper im Vaduzer Saal aufgeführt. Ihr 10-jähriges Jubiläum feierte die Sozialpädagogische Jugendwohngruppe im Pradafant, das Schwimmbad Mühleholz schloss Anfang September mit einem neuen Besucherrekord von über 86'000 Menschen seine Türen und auch das Rheinpark Stadion war am 5. September mit fast 4'700 Sitzplätzen gegen Spanien – trotz Zusatztribüne – ausverkauft.

Beliebter Mehrzweckplatz beim Stadion / Verkehrsschulungsanlage für Schulkinder eröffnet

Nachdem der neue Mehrzweckplatz beim Stadion sich stets grösserer Beliebtheit erfreut – Skater und Hockey-Spieler haben die neue Anlage entdeckt, der LOSV hat seinen 1. Fit&Fun Day abgehalten, das Treffen mit der Gemeinde Sevelen fand dort statt und auch die Street&Weels National Show mit Amerikanischen Old Timern wurde abgehalten – konnte die Nutzungs-



Jahrmarkt 2001





Renaturierung Giessen



palette kürzlich mit einer weiteren, wichtigen Anlage erweitert werden: die in der letzten Ausgabe angekündigte Verkehrsschulungs-Anlage für die Schulkinder des ganzen Landes wurde am 14. September feierlich eröffnet. Ich freue mich, dass unsere Gemeinde einmal mehr einen wichtigen Beitrag zur Verkehrssicherheit der Primarschüler leisten konnte. Ebenfalls zur Verkehrssicherheit beitragen werden die beiden neu errichteten Quartierstrassen St. Johanner und Bartlegroschstrasse, beides Tempo 30-Zonen in unserer Gemeinde.

Fünf neue Kindergärten in sechs Jahren

Mit dem Neubau des letzten noch aus dem Jahr 1974 bestehenden Beton-Fertigbau-Kindergartens im Schwefel und dem interessanten Neubau des Kindergartens Ebenholz hat die Gemeinde innerhalb von sechs Jahren alle fünf Kindergärten auf den neuesten Stand gebracht. Nachdem bereits 1997 auch die Primarschule Aeule neu erbaut wurde und die Schule Ebenholz durch den Kindergarten-Neubau mehr Platz erhält, sind die baulichen Strukturen im Schul- und Bildungsbereich der Gemeinde Vaduz nun als vorbildlich zu bezeichnen. Im März 2002 wird zudem die Fachhochschule Liechtenstein die neuen Räumlichkeiten in der ehemaligen Sperry-Fabrik beziehen.

Mit der Verpachtung des ehemaligen Alphotels Gaflei an die IAP hat die Gemeinde bereits 1997 ein wichtiges Signal gesetzt. Die IAP hat sich inzwischen gut etabliert und führt regelmässig öffentliche Veranstaltungen durch.

Renaturierung des Giessens beim Haberfeld als neueste Massnahme im Umweltbereich

Erfreulich entwickelt sich auch die Renaturierung des Giessens im Bereich Haberfeld. Es lohnt sich, dieses Gemeindeprojekt bei Gelegenheit einmal selbst zu begutachten! Die Gemeinde ist derzeit ausserdem dabei, für das Haberfeld zusätzliche Massnahmen zu ergreifen, um diese Region als Naherholungsgebiet noch attraktiver zu machen.

In der heutigen, bisher umfangreichsten Ausgabe von VaduzDirekt ist ein grosser Teil der oben erwähnten Beispiele für ein lebendiges Vaduz ausführlich dargestellt. Ich wünsche Ihnen, geschätzte Leserinnen und Leser, viel Spass und freue mich über jedes persönliche Feedback zu unserer Arbeit, was mir sehr wichtig ist.

Herzlichst, Ihr
Bürgermeister Karlheinz Ospelt



100 Jahre Rheinbrücke

Tag der Begegnung und Freundschaft

100 Jahre Rheinbrücke

Vaduz und Sevelen begingen das Jubiläum des hundertjährigen Bestehens der alten Holzbrücke über den Rhein

Mit einem Fest der Begegnung zwischen den Gemeinden Vaduz und Sevelen wurde am 8. September 2001 des Baus der heute noch erhaltenen Holzbrücke Vaduz-Sevelen vor 100 Jahren gedacht. Bürgermeister Karlheinz Ospelt und der Seveler Gemeindepräsident Hans Leuener begrüßten sich im Beisein von Einwohnern aus beiden Gemeinden am Ausgang der Holzbrücke. Danach begab man sich in ein Festzelt, ideal gelegen auf dem Mehrzweckplatz südlich des Rheinpark Stadions. Unter Mitwirkung der Harmoniemusik Vaduz, des Jodelclubs Alvier und einer Didgeridoo-Musikgruppe aus Sevelen wurde der Anlass zu einem gelungenen Fest.

Der Ansprache von Bürgermeister lic. oec. Karlheinz Ospelt sind folgende Passagen entnommen:

“Wir Einwohnerinnen und Einwohner von Vaduz und Sevelen treffen uns heute, um das 100-jährige Bestehen der letzten von einst 17 gedeckten Holzbrücken über den Rhein zwischen dem Zusammenfluss des Vorder- und Hinterrheins bei Reichenau und dem Bodensee zu feiern.

Der Rhein, welcher unserem Tal auch den Namen gab, war von jeher sowohl verbindendes wie auch trennendes Element unserer Landschaft. Die Ortschaften beiderseits waren und sind schicksalhaft mit ihm und seinem Lauf verbunden. Ihre Geschichte ist zugleich eine Geschichte des Rheins und seiner Launen. Jahrhundertlang dauerte der Kampf der Bewohner mit dem Rhein und forderte unzählige Frontage, immer getrieben von der Sorge um Hab und Gut, ja oft auch um das

bare Überleben. Das Wachen bei Tag und Nacht und die Verzweiflung über die Zerstörungswut der Rheinfluten gehörten zum Leben unserer Vorfahren bis ins vorletzte Jahrhundert. Dieses Schicksal verbindet auch unsere beiden Gemeinden Sevelen und Vaduz. Nachdem der Verkehr über den Rhein bei niedrigem Wasserstand durch Furten und sonst mittels Flößen erfolgte, wurde 1850 zwischen Vaduz und Sevelen ein Fährverkehr eingerichtet. In diese Zeiten fällt auch die Rheinregulierung, wo der Rhein bis 1892 endgültig in sein enges Bett gezwungen wurde. Bereits 1871 wurde die erste Holzbrücke zwischen Sevelen und Vaduz ihrer Bestimmung übergeben. Die Kosten von umgerechnet ca. 28'000 Franken übernahmen Vaduz zu zwei Dritteln und Sevelen zu einem Drittel. 29 Jahre später war das Bauwerk jedoch bereits in einem desolaten Zustand, sodass bei Hochwasser sogar Einsturzgefahr drohte.

Berechnungen ergaben, dass eine neue Brücke preisgünstiger war als die Sanierung der baufälligen Konstruktion. Die alte Holzbrücke wurde also bis auf die Jochständer abgebrochen und eine neue nach dem selben Tragsystem im Gegenwart von 35'000 Franken errichtet. Diese 1901 fertiggestellte Holzbrücke ist nun 100 Jahre alt und wurde 1981 als Zeugin alter Brückenbaukunst unter Denkmalschutz gestellt.

Obwohl der Rhein aufgrund der Brücke nun kein verkehrstechnisches Hindernis mehr darstellte, war er doch Grenze zwischen unseren beiden Staaten. Beiderseits der Brücke sind Zollämter eingerichtet worden.

Nach dem Zollanschlussvertrag zwischen der Schweiz und Liechtenstein fiel diese Zollgrenze weg und der Warenverkehr blühte auf. Auch die Gemeinde Sevelen



Brücke

war nun interessiert, den Handelsverkehr mit Vaduz zu intensivieren. Aus diesem Grunde schlug sie vor, in Sevelen einen Wochen- oder Monatsmarkt einzuführen und bat die Gemeinde Vaduz mit Schreiben vom 4. März 1924 hierzu um Stellungnahme. Wie es in dieser Angelegenheit weiterging, geht aus dem seinerzeitigen Schriftverkehr nicht hervor. Er zeigt jedoch klar, dass ein enges Verhältnis, geprägt von gegenseitigem Vertrauen vorhanden war. Die Brücke hatte die Jahrhunderte alten Wuhrestreitereien längst überwunden und die Gemeinden verbunden, zumal sie auch gemeinsam für den Unterhalt der Brücke sorgen mussten. Dies erforderte immer wieder Einigkeit über die zu treffenden Massnahmen und die zu erbringenden Zahlungen. Die alte Holzbrücke hat seit 1975 ihre ursprüngliche Bedeutung an die neue Rheinbrücke aus Beton abgegeben und lädt nur noch zur besinnlichen Rheinüberquerung zu Fuss, zu Pferd oder mit dem Fahrrad ein. Geblieben ist sie jedoch das Symbol des geschichtlichen Zusammenwachsens von Sevelen und Vaduz.

Menschen zusammenführen
In einer hektischen Zeit, in welcher viele von uns voll ausgelastet sind, bleibt wenig Zeit, um gemeinsam Gedanken auszutauschen, sich in Gespräche zu vertiefen und damit das Verständnis für einander zu verbessern. Der



heutige Anlass soll Menschen zusammenführen und Fröhlichkeit ausstrahlen.

Dank

Ich bedanke mich sehr herzlich bei den Vereinen, welche sich bereit erklärt haben, diesen Anlass zu umrahmen. Mein Dank gilt der Vaduzer Harmoniemusik, welcher es immer wieder gelingt, ein Fest in hervorragender Weise zu gestalten. Es ist ein Erlebnis, unserer Harmoniemusik zuhören zu dürfen. Es freut mich sehr, dass auch der Jodelclub Alvier aus Sevelen sich bereit erklärt hat, sich an der musikalischen Gestaltung zu beteiligen. Auch ihm danke ich von Herzen für seine Anwesenheit.

Die Vaduzer Törmleguger haben sich einmal mehr bereit erklärt, die Festwirtschaft zu übernehmen. Ich danke auch unseren Törmlegugern von Herzen für ihren grossen Einsatz bei zahlreichen Festanlässen in unserer Gemeinde. Auf eine weitere Überraschung wird sicher mein Kollege Hans Leuener noch kurz eingehen."



Dieses Visum, das noch 1920 nur zum zweimaligen Grenzübertritt ausgestellt wurde, ist dem Liechtensteiner Pass von Andreas Lampert (*1875), dem Grossvater von Karl und Alfred Lampert, entnommen. Wir danken Karl Lampert für die Überlassung einer Kopie.

Lebensfreudige Residenz Vaduz



Begegnung mit der Vaduzer Künstlerin Betty Dürr und ihren Skulpturen auf dem Rathausplatz. Links: echte und modellierte Vernissage-Gäste. Unten: die Künstlerin eingerahmt von Landesfürst Hans-Adam II. und Bürgermeister lic. oec. Karlheinz Ospelt.



Blick in die Zukunft: Modell des "Verling-Neubaus" an der Schlosshalde (ehemals Merkur). Die Bauarbeiten sind im Gange.



Aus dem Malbunerhaus im Altenbach ist eine gemütliche Gastwirtschaft für Einheimische und Touristen geworden.



Die Skateranlage auf dem Mehrzweckplatz beim Rheinpark Stadion erfreut sich grosser Beliebtheit.

z Vaduz



Hat die Neubaupläne bis auf weiters verschoben und führt das ehemalige Caféhaus als Pizzeria und italienisches Spezialitätenrestaurant: Albrecht Wolf.



Verschiedene Staaten, eine Region, gemeinsame Ziele (v.l.): Der Vaduzer Bürgermeister lic. oec. Karlheinz Ospelt, Regierungschef Otmar Hasler, Fürst Hans-Adam II. und Hans Altherr, Vorsitzender der Regierungschefkonferenz der Internationalen Bodenseekonferenz, anlässlich der Ausstellungseröffnung "Gesichter der Bodenseeregion" auf dem Rathausplatz in Vaduz.



Zwischen dem Café im Kunstmuseum und dem LLB Börsencafé ist eine neue Bar entstanden, die sich grosser Beliebtheit erfreut.



Samstag, 20. Oktober
Rathausplatz
Winterfest 2001

Samstag, 27. Oktober
Rathausplatz
Mini-Playback-Show

Tag der Natur
Begehung "Iraggell"
(Abgang 11.00 Uhr Waldhotel)

Samstag, 17. November
Vaduzer-Saal
Kelbiobad 2001

Sonntag, 16. Dezember
Rathausplatz
Weihnachtsmarkt



Am 23. September führte der LOSV den 1. Fit & Fun Day auf dem Mehrzweckplatz und im Rheinpark Stadion durch.





Ehre dem Alter

AUSFLUG

200 Teilnehmerinnen und Teilnehmer am diesjährigen Ehrentag für das Alter

Zum 44. Mal fand am letzten Freitag im August der traditionelle Ausflug für die Seniorinnen und Senioren aus unserer Gemeinde statt. Organisiert wird dieser Traditionsanlass vom Komitee "Ehre dem Alter", das 1958 auf private Initiative gegründet wurde. Ein-

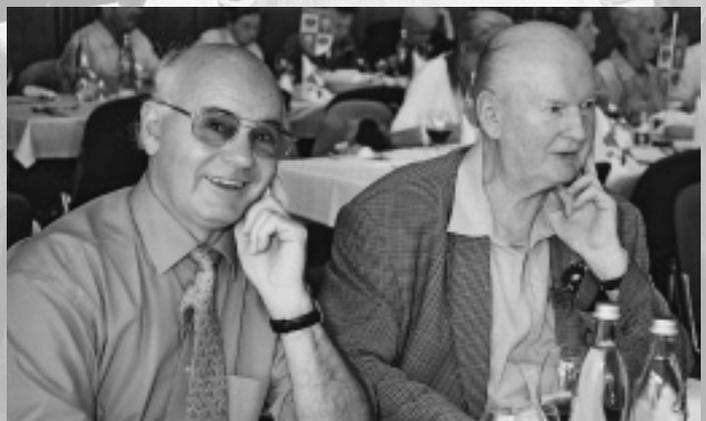
geladen zum Ehrentag sind jeweils die Frauen und Männer aus unserer Gemeinde, die das 65. Lebensjahr erreicht oder überschritten haben.

Ziel der diesjährigen Ausfahrt war der Bodensee und dort konkret die Zeppelin-Stadt Friedrichsha-

fen. Mehr als 200 folgten der Einladung der Gemeinde.

Bürgermeister Karlheinz Ospelt, der in dieser Funktion zum siebten Mal persönlich am Seniorentag teilnahm, benützte die Gelegenheit, an die Entstehungsgeschichte der Veranstaltung und ihren Sinn zu erinnern. Gleichzeitig sprach er Gruss- und Dankesworte an alle Teilnehmer und Teilnehmerinnen aus.

Wie der Bürgermeister u. a. zu berichten wusste, führte der erste Ausflug vor 43 Jahren nach Gaflei, den Transport übernahmen Private mit ihren Autos. Die Kosten wurden durch Spenden gedeckt. Dem ersten Komitee gehörten Otto Hoch (†), Dr. Willy Ospelt (†), Adolf Real, Hans Verling (†) und Hans-Egon Wolf an. Nach zehn Jahren übergaben sie die Organisation einem neuen





Tourismus

Vaduz als Zentrum des Liechtenstein-Tourismus

Dem Bau des Kunstmuseums zusammen mit dem Land und privaten Sponsoren sowie der Reorganisation des Bus-Tourismus folgen weitere Massnahmen zur Verbreiterung des Angebotes für Gäste aus dem Ausland

Als Hauptort unseres Landes strahlt Vaduz für den internationalen Tourismus eine Anziehungskraft aus, die für unsere Gemeinde noch grosses Potenzial in sich birgt. Mit der Schaffung des Busterminals im Zentrum und der damit verbundenen Verlegung der Reisebus-Parkplätze an die Peripherie wurde das jahrelang diskutierte Problem der Busparkplätze gelöst.

Areal Mitte Oktober wiedereröffnete Skimuseum, das Briefmarkenmuseum im Zentrum und die Verlegung der Büros von FL Tourismus ins Engländergebäude.

Vaduz Events

Mit "Vaduz events" – das sind Anlässe unter dem Patronat der Gemeinde, welche vom Bürgermeister als Vorsitzenden, mit Michael Gattenhof, dem Präsidenten von Vaduz Tourismus und Markus Foser, dem Präsidenten der IG Hoi Vadoz durchgeführt werden – ist eine sehr erfolgreiche Plattform auf Gemeindeebene geschaffen worden. Zusätzlich soll die Gemeinde Vaduz auch regional und international besser vermarktet werden.

Die Eröffnung des Kunstmuseums im vergangenen Herbst und die bevorstehende Fertigstellung des neuen Landesmuseums werden massgeblich zu einer qualitativen Verbesserung des Reisetourismus in Vaduz beitragen, ebenso wie das auf dem ehemaligen Spoerry-



Am 28. Juni 2001 unterzeichneten Bürgermeister Karlheinz Ospelt und der Vorsitzende des Verwaltungsrates von Liechtenstein Tourismus, Peter Laukas, im Vaduzer Rathaus den Kooperationsvertrag zwischen der Gemeinde Vaduz und Liechtenstein Tourismus. Im Hintergrund sehen wir den Geschäftsführer von Liechtenstein Tourismus, Roland Büchel und Michael Gattenhof, Präsident von Vaduz Tourismus.



Geführte "Stadtrundgänge" durch Vaduz gehören zu den neuesten Tourismus-Aktionen, die mit grossem Erfolg angeboten werden. Unsere Touristinnen, die von Anni Beck, Hostess des Liechtenstein-Tourismus (Bildmitte), durch Vaduz begleitet werden.

ISWUS

Tourismus



Kooperationsvertrag mit Liechtenstein Tourismus

Die Gemeinde Vaduz und Liechtenstein Tourismus sind daher für die nächsten fünf Jahre eine Kooperation eingegangen und treten in Zukunft bei touristischen Werbeauftritten als Partner auf. Im Kooperationsvertrag, welcher durch Bürgermeister Karlheinz Ospelt und Peter Laukas, Vorsitzender des Verwaltungsrates von Liechtenstein Tourismus, am 28. Juni 2001 unterzeichnet wurde, sind die Rahmenbedingungen für die Kooperation festgehalten.

Die vereinbarte Partnerschaft trägt der besonderen Berücksichtigung des Standortes Vaduz durch entsprechende Kommuni-

kations-Massnahmen Rechnung. Grundlage der vereinbarten Partnerschaft bildet ein gemeinsam ausgearbeiteter Leistungskatalog. Die entsprechenden Aktivitäten werden in einem jährlich neu festzulegenden Massnahmenkatalog festgelegt. Fallweise können auch zusätzliche, gemeinsame Aktionen nach Klärung der Finanzierung realisiert werden. Die Gemeinde Vaduz leistet für die auf fünf Jahre angelegte Kooperation wie bisher einen jährlichen Beitrag von 100'000 Franken; neu jedoch aufgrund klarer Gegenleistungen.

Werbeauftritte als Partner

Gemäss Tourismusgesetz sind das Land und die Gemeinden sowie

die lokalen Tourismusvereine Träger von Liechtenstein Tourismus. Vaduz, als erste Gemeinde des Landes, setzt ein Zeichen, indem die Zusammenarbeit mit Liechtenstein Tourismus vertraglich vereinbart wird. Werbemassnahmen für die Förderung des Tourismus in Vaduz werden zukünftig gemeinsam geplant und aufeinander abgestimmt.

So wurde beispielsweise in diesem Sommer bereits die "City Tour", ein geführter Stadtrundgang durch Vaduz, in das Angebot aufgenommen. Für die Aufnahme der Gemeinde Vaduz bei "Swiss Cities", einer Marketingvereinigung Schweizer Städte, konnte Liechtenstein Tourismus

seine Kontakte zur Verfügung stellen. Der Vertrag wurde von Bürgermeister Karlheinz Ospelt am 28. Juni 2001 unterzeichnet. Weitere Möglichkeiten eines partnerschaftlichen Werbeauftritts ergeben sich z. B. in Broschüren und im Internet.

Ausdruck des gemeinsamen Willens

Anlässlich der Unterzeichnung der Vereinbarung dankte Liechtenstein Tourismus der Gemeinde Vaduz für das Zustandekommen dieser wegweisenden touristischen Partnerschaft. Sie ist nach Meinung der Tourismus-Verantwortlichen Ausdruck des gemeinsamen Willens, den Tourismus in Vaduz verstärkt zu fördern.



Die Aufnahme, die am Samstag, 15. September im Zentrum des Städtle, am Fusse des Beckagässle entstand, zeigt eine deutsche Gruppe von



Kultureller Aufschwung

“Geistiger & kultureller Aufschwung”

Gemeinderat und Vorsitzender des Kulturreferats, Roland Moser, über Kulturförderung in der Gemeinde Vaduz

Das Foyer des Vaduzer-Saals war Anfang September Schauplatz einer Informationstagung für Kulturverantwortliche der Länder und Gemeinden der Internationalen Bodenseekonferenz (IBK). Die Tagung stand unter dem Motto “Kulturförderung im Spannungsfeld der Interessen”.

Namens der gastgebenden Gemeinde Vaduz hielt der Vorsitzende des Kulturreferats, Gemeinderat Roland Moser, ein Referat über die Kulturförderung unserer Gemeinde in den letzten Jahren. Seinen Ausführungen sind die nachstehenden Passagen sinngemäss entnommen: Die

Gemeinde Vaduz befindet sich fraglos in einer Zeit des kulturellen Aufbruchs. Museen werden saniert oder neu erbaut, Bibliotheken erweitert, Räumlichkeiten für Kunst- und Musikschulen geschaffen, alte Gebäude und Fabriken werden umgebaut und kulturellen Nutzungen zugeführt. “Dem wirtschaftlichen Aufschwung folgt ein geistiger und kultureller”, wie es die Kulturministerin der Jahre 1997/01, Dr. Andrea Willi, einmal treffend formuliert hat. Das Angebot ist reichhaltiger und vielfältiger geworden und kann sich in mancher Hinsicht mit jenem grösserer Städte messen.

Wichtige Weichenstellungen

Mit der Wahl des amtierenden Bürgermeisters Karlheinz Ospelt im Jahr 1995 wurden in der Fürstlichen Residenz wichtige Weichen gestellt und wegweisende Entscheidungen getroffen. Dazu zählen beispielsweise die neue Verkehrsführung im Zentrum mit Vernetzung zu den Zubringerstrassen, die Fussgängerzone mit attraktiven Einkaufsmöglichkeiten, der Busterminal, der Bau weiterer unterirdischer Parkierungsgeschosse sowie die Modernisierung der bestehenden Infrastruktureinrichtungen.

Vaduzer Kultur- und Flaniermeile

So wurde der Grundstein für die neue “Vaduzer Kultur- und Flaniermeile” gelegt, die mit der

Eröffnung des Kunstmuseums, welches architektonisch und städtebaulich neue Akzente setzt, ihren vorläufigen Höhepunkt erreicht hat. Die Gemeinde Vaduz beteiligte sich an dessen Realisierung mit einem Betrag von CHF 5 Mio. und engagierte sich sowohl bei der Standortwahl und bei der Umsetzung des Projekts.

Schmuckstück für die Region

Aus Visionen wächst ein reales Schmuckstück für die ganze Region. Die Renovation des Landesmuseums und der Neubau des Landtagsgebäudes, im südlichen Einzugsbereich des Vaduzer Zentrums, werden die verkehrsfreie Zone im Regierungsviertel zusätzlich aufwerten. Nebst der Einwohnerschaft Liechtensteins entdecken Kunstinteressierte, Geschäftsleute, Touristen und Besucher aus allen Kontinenten die Attraktion der neu entstandenen Städtlegestaltung und des kulturellen Angebotes.

Vaduz Events

Begleitend zu den baulichen Massnahmen verfolgt die Gemeinde ein Konzept, das sich unter dem Begriff “Vaduz Events” bereits gut etabliert hat und ein breites Publikum anspricht. Mit attraktiven Anlässen soll Vaduz für Einheimische und Gäste zusätzlich zu einem kulturellen Anziehungspunkt werden.

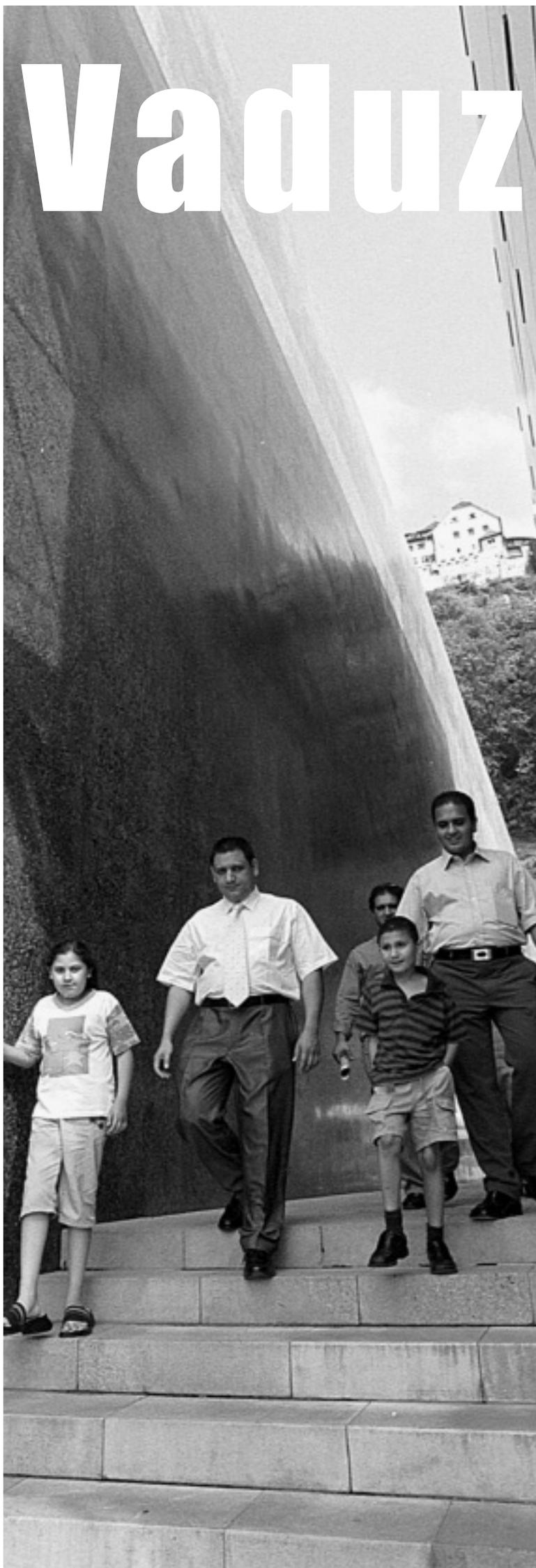
Veranstaltungen wie Konzerte, Ausstellungen, Märkte usw. ge-



Roland Moser, Gemeinderat und Vorsitzender des Kulturreferats.



Vaduz



ben einerseits vielen einheimischen und regionalen Künstlern und Kulturschaffenden eine Plattform, sich zu präsentieren und erweitern auf der andern Seite das reichhaltige Kulturprogramm der Gemeinde sinnvoll. Gleichzeitig werden einheimische Bräuche und Traditionen gestärkt oder gar neu belebt.

Kulturförderung und Finanzen

Die Kulturförderung durch unsere Gemeinde spiegelt sich auch in den Finanzen wieder. Bei einem Gesamtaufwand in der laufenden Rechnung des Jahres 2000 von rund CHF 22 Mio. macht der

Anteil der kulturellen Unterstützung ca. 1,4 Mio. oder, anders ausgedrückt, 6,5% aus. Im Vergleich dazu beträgt das Kulturbudget des Landes ca. 2,5% des Gesamtbudgets. Die Ausgabenpalette erstreckt sich von der Unterstützung eines Events internationaler Grösse bis zur Übernahme von Apéros für ortsansässige Künstler oder von Vereinsbeiträgen über Publikationen bis hin zu Infrastrukturleistungen, die sich in den Investitionen niederschlagen.

Gut ausgebaute Infrastruktur

Ohne entsprechende Infrastrukturen können weder Konzerte,



Ausstellungen, Märkte noch Vernissagen oder andere Festakte durchgeführt werden. Auch in diesem Bereich hat die Gemeinde weitsichtig geplant. Bestehende Gebäude wurden sinnvoll um- und ausgebaut. Neue Bauten wurden aufgrund neuer Bedürfnisse konzipiert und erstellt. Vaduz verfügt über ein Zentrum mit mehreren Sälen, in denen verschiedene Anlässe parallel durchgeführt werden können. Das multifunktionale Konzept erlaubt es, das Raumangebot optimal und vielseitig einzusetzen. Bei Konzertbestuhlung beträgt das Fassungsvermögen des Vaduzer-Saals allein mehr als 700 Personen und bei Bestuhlung mit Tischen bietet der Saal Platz für 560 Besucher. Der Saal wird praktisch das ganze Jahr hindurch intensiv genutzt: für Theateraufführungen, Lesungen, Seminare, Ausstellungen sowie für Vereins- und Kommunalanlässe.

Grösste Mehrzweckhalle des Landes

Vor rund zwei Jahren hat die Gemeinde in der ehemaligen Sperry-Fabrik eine der grössten und vielseitigsten Mehrzweckhallen unseres Landes eröffnet. Seitdem wurde die Halle für Ausstellungen und Veranstaltungen unterschiedlichster Art genutzt und somit ein weiteres, grosses Bedürfnis abgedeckt.

Wiedereröffnung des Skimuseums im Oktober

Im nahe gelegenen Musterprojekt des Kunstmuseums öffnet im Oktober unser weltweit einzigartiges Skimuseum seine Pforten, nachdem es vorübergehend wegen Raumproblemen eine neue Bleibe suchen musste. Auf dem gleichen Areal kommt nächstes Jahr ein neu erstelltes Vereinshaus mit Räumlichkeiten für Vaduzer-Vereine dazu: ein weiterer kultureller Schwerpunkt!

Mehrzweckplatz, Überdachung des Rathausplatzes

Erwähnt sei auch der Mehrzweckplatz beim Rheinpark Stadion, der als Veranstaltungsort für verschiedenste Sport- und Kulturanlässe dient und sich schnell grösster Beliebtheit erfreute. Im Zentrum war es die Anschaffung eines mobilen Zelt-daches, das auch bei schlechtem Wetter die problemlose Durchführung von Platzkonzerten oder des wöchentlichen Bauernmarktes beim Vaduzer Rathausplatz ermöglicht.

Kulturförderung in Vaduz

Der Kultur-Etat der Gemeinde Vaduz ist in Vereinsbeiträge, projektbezogene Unterstützungen, Beteiligungen an Institutionen und Unterstützungen von Künstlern und kulturschaffenden Gruppen aufgliedert: Die nachfolgenden Förderungsbeiträge zeigen einzelne Posten und sollen einen Einblick über die Verwen-

dung des Budgets vermitteln. Die Beiträge für kulturelle Vereine (Harmoniemusik, Operettenbühne, Opernverein, Männergesangsverein, Trachtenchor etc.) betragen CHF 120'000.-.

Ortsvereine, welche u. a. Bräuche und Traditionen erhalten (Trachten, Fasnachtsgesellschaft, Funkenzunft etc.) werden mit CHF 30'000.- unterstützt.

Die Kosten für Vaduz Events (Kultursommer, Silvesterparty, Winterfest, Bauern-, Jahr- und Weihnachtsmarkt, Kelbi-Obed etc.) belaufen sich auf CHF 140'000.-.

Im Rahmen der Vaduzer-Konzertreihe (Symphonie- und Kammermusikkonzerte) leistet die Gemeinde Vaduz einen Beitrag an das Theater am Kirchplatz in Höhe von rund CHF 250'000.-.

Das Open-Air-Filmfest, welches seit der Eröffnung im Sommer





1998 im Rheinpark Stadion abgehalten wird, erhält einen Beitrag von CHF 20'000.– in bar. Die Infrastruktur wird während 17 Spielabenden entschädigungslos zur Verfügung gestellt.

Das Internationale Open-Air Musikfestival "The Little Big One" Vaduz, welches an drei Tagen ca. 15'000 Interessierte aus dem In- und Ausland anlockt, wird mit CHF 100'000.– unterstützt. Zusätzlich stellt die Gemeinde die Infrastruktur vom Festgelände bis zur Parkierung im Wert von ca. CHF 50'000.– gratis zur Verfügung. Ohne die bewährte Hilfe der Gemeindeabteilungen wäre die Durchführung nicht denkbar. Der alle zwei Jahre verliehene Josef-Gabriel-Rheinberger-Preis, ein Förderungs- und Anerkennungspreis für kulturelle Leistungen, ist mit CHF 10'000.– dotiert.

Die Internationalen Meisterkurse, welche jährlich in Vaduz stattfinden und während drei Wochen Musikstudenten und Professoren aus aller Herren Länder anziehen, belaufen sich auf CHF 10'000.–.

Rund CHF 250'000.– ist der Anteil der Gemeinde an die Liechtensteinische Musikschule und das neu zu eröffnende Skimuseum wird mit CHF 10'000.– unterstützt. Zu erwähnen ist auch der Citytrain Vaduz, ein sehr erfolgreich

von Daniel Real betriebener Städtlezug, welcher allen Besuchern die Vielfalt von Vaduz und Umgebung mit Informationen über Landesgeschichte und Fürstenhaus vermittelt. Auch ausserordentliche Ausgaben für Jubiläen oder bei Publikationen fallen an und belasten die laufende Rechnung. Im aktuellen Jahr gibt es zwei kostenaufwendige Beispiele.

Für das Jubiläum anlässlich des 100. Todestages unseres Vaduzer Komponisten Josef Gabriel Rheinberger werden seitens der Gemeinde ein Betrag von CHF 100'000.– sowie Infrastrukturkosten in Höhe von CHF 50'000.– übernommen. Die Kosten für ein in Arbeit gegebenes Projekt einer Familienchronik der Gemeinde Vaduz belaufen sich auf rund CHF 300'000.–.

Mit diesen Zahlen sind die effektiven Ausgaben im kulturellen Bereich aber keineswegs lückenlos erfasst, denn diese können praktisch in allen Verwaltungszweigen der Gemeinderechnungen enthalten sein. Abschliessend kann festgehalten werden, dass sich der Staat Liechtenstein und seine Gemeinden in einer komfortablen finanziellen Situation befinden. Von dieser Ausgangslage profitiert, nicht nur, aber vor allem auch die Kulturszene in Liechtenstein. Genau deshalb ist darauf zu achten,



Das neueste "Kind" der unter dem Patronat der Gemeinde durchgeführten "Vaduz Events" war das 1. "Vaduzer Kochfest", welches mit sehr grossem Erfolg am 23. Sept. auf dem überdachten Rathausplatz stattfand.



dass die vorhandenen Mittel auch in Zukunft gezielt und weisend eingesetzt werden und

somit Bleibendes für die kommenden Generationen geschaffen wird.





Grosszügige und zukunftsweisende Tiefgaragen für Geschäftskunden, Museumsbesucher, Touristen und Arbeitnehmer

**Haben Sie die grosszügige Tiefgarage "Parkhaus Zentrum" schon benutzt?
Gratis von 12.00 - 14.00 Uhr und von 17.00 - 07.00 Uhr sowie an Wochenenden**

Zu einer grosszügigen Kultur- und Flaniermeile gehört auch ein grosszügiges Parkplatz-Angebot.

Durchfahrt frei!

Nach dem derzeitigen Stand des Ausbaues stehen allein in den Untergeschossen zwischen den Gemeindebauten, dem Kunstmuseum, den angrenzenden Liegenschaften Dr. Wanger und Dr. Risch, dem Cura-Haus, dem Haus Bijouterie Huber sowie dem Post- und Verwaltungsgebäude mehr als 355 Autoabstellplätze zur Verfügung. Inzwischen ist auch die Durchfahrt von der Einfahrt beim Post- und Verwaltungsgebäude bis zur Ein- bzw. Ausfahrt aus den Parkierungsgeschossen der Gemeindebauten in beide Richtungen frei. Unmittelbar danach schliesst sich das Parkierungsgeschoss der Liechtensteinischen

Landesbank an. In der aktuell in Renovation befindlichen Marktplatzgarage gegenüber stehen noch einmal rund 450 öffentliche Parkplätze zur Verfügung. Diese sind über das Untergeschoss der Marktplatzgarage verbunden mit den unterirdischen Parkierungsgeschossen der Landesverwaltung (Gerichtsgebäude etc. und der Landesbank).

Zusammen mit den verschiedenen privaten Parkierungsgeschossen z. B. jenen der VPBank und jenen der LGT-Bank in Liechtenstein (die jeweils für Mitarbeiter/-innen und Kunden zur Verfügung stehen) und den im LGT-Neubau an der Herrengasse entstehenden, wobei wieder ein Teil öffentlich zugänglich sein wird, ergeben sich ca. 2'000 Autoabstellplätze in Zentrumsnähe.

Heute gibt es kein wirkliches Parkplatzproblem mehr

Man kann daher ohne Einschränkung feststellen, dass es in Vaduz heute kein wirkliches Parkplatzproblem mehr gibt. Trotz der Schaffung der Fussgängerzone zwischen Rathaus und Regierungsgebäude, trotz der neuen Überbauungen im Zentrum mit weiteren neuen Innenhöfen und Fussgängerbereichen stehen ausreichend Parkplätze für jedermann zur Verfügung. Alle sind bewirtschaftet, aber in den Mittags- und Abendstunden sowie an Wochenenden kostenlos benutzbar.

Ständiges Bemühen um die Gleichberechtigung der Verkehrsteilnehmer

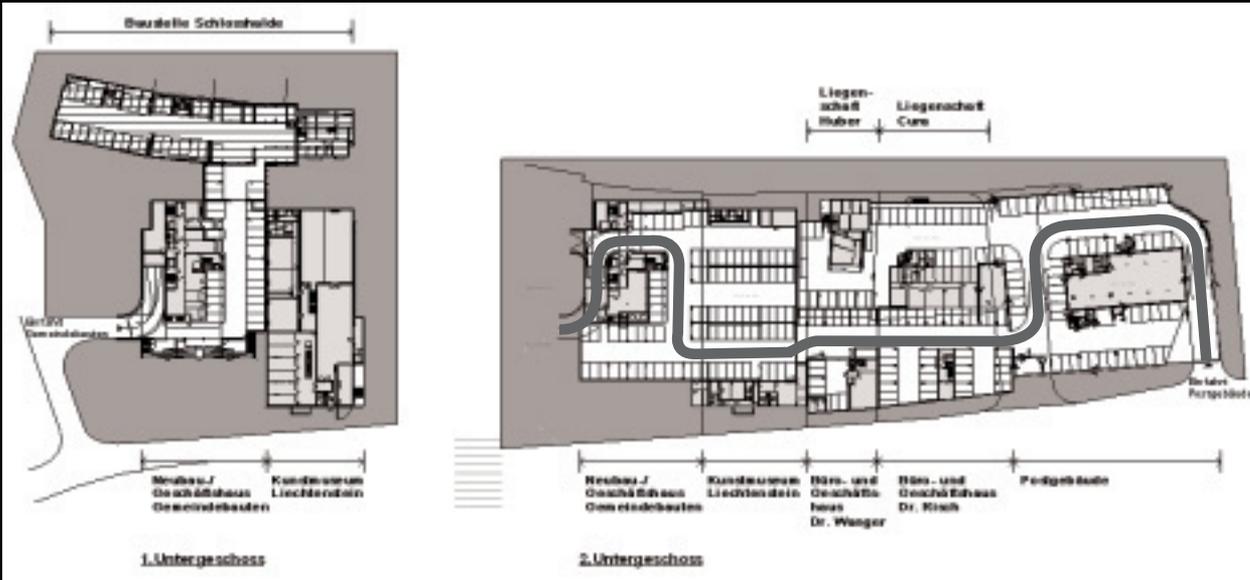
Als Wirtschaftszentrum mit mehreren tausend Arbeitsplätzen und als wichtigstes Ziel des Liechten-

stein-Tourismus aller Schattierungen kann sich unsere Gemeinde der Tatsache nicht verschliessen, dass sie zwangsläufig auch mit einem grösseren Verkehrsaufkommen konfrontiert ist als andere Gemeinden im Lande oder andere Zentren in der Region.

Dass trotz dieser Erkenntnis ein ständiges Bemühen zur höchstmöglichen Gleichbehandlung aller Verkehrsteilnehmer besteht, hat die Gemeinde nicht nur mit der Schaffung der Fussgängerzone, sondern insbesondere auch mit ihrem beispielhaften Rad- und Fusswegnetz und der schrittweisen Einführung von Tempo 30 für stark bewohnte Quartierstrassen bewiesen.



P Frei **Durchfahrt Frei**



PARKIERUNG





Da freut man sich im Bartlegrosch!

Wiedereröffnung der nun auf Tempo **30** ausgerichteten Quartierstrasse

Ende August war es soweit. Nach rund zweijähriger Bauzeit konnte die Bartlegroschstrasse wieder für den Verkehr freigegeben werden. Dieser wird sich in Zukunft ruhiger abwickeln als bisher. Denn die Bartlegroschstrasse mit dem Kindergarten in der Mitte wurde gemäss Verkehrsrichtplan als Tempo 30-Strasse ausgestaltet. Neu sind aber nicht nur die Verkehrsflächen für Fussgänger, Radfahrer und Autos, sondern auch die Infrastruktur (Wasserleitungen, Kanalisation etc.), die jeweils am teuersten

und zeitaufwendigsten bei Strassensanierungen sind. Wie es sich die Gemeinde vorgenommen hat, werden die Anwohnerinnen und Anwohner von Strassenbaustellen jeweils vorher über Ausmass und voraussichtliche Bauzeit informiert. Ist das Werk gelungen, wird den Anrainern für ihre Geduld gedankt und das sanierte Strassenstück sozusagen wieder übergeben. So war es auch im Bartlegrosch, wo sich eine grosse Zahl der Anrainer zur offiziellen Eröffnung der neugestalteten Strasse einfand. Bürger-

meister lic. oec. Karlheinz Ospelt informierte noch einmal über den Werdegang des Projektes und dankte den Anwohnern für ihr Verständnis:

Umsetzung des Verkehrskonzeptes 1999

“Nach dem Ausbau der Wuhrstrasse (1995), Rätikonstrasse (1997), Kirchstrasse (1997-2000) und Lettstrasse als wichtiger Zubringer zum Rheinpark Stadion (1997-1998) und dessen Mehrzweckplatz (1998-2001) sowie der Zollstrasse (1997-1998) und der

Aeulestrasse (1998), letztere zwei Projekte erfolgten gemeinsam mit dem Land, sind die wichtigsten Verkehrsverbindungen und Werkleitungen für Vaduz wieder auf den neuesten Stand gebracht. Das Verkehrskonzept der Gemeinde Vaduz, welches von den Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern im Juni 1999 mit 62 % Ja-Stimmen angenommen wurde, zeigt auf, wie Vaduz erschlossen werden soll. Einen wesentlichen Bestandteil des Verkehrskonzeptes bildete die Verwirklichung einer Fussgängerzone und damit





GROSCH

verbunden die Auslagerung der bis 1998 im Zentrum platzierten Busparkplätze.

Erneuerung der Quartierstrassen

Nach dem Ausbau der wichtigsten Verkehrsverbindungen konnte mit der Erneuerung der Quartierstrassen begonnen werden. Anhand der Dringlichkeit wurden die Bartlegroschstrasse und der "St. Johanner" (Siehe Seite 22/23) als erste Quartierstrassen erneuert. Parallel dazu erfolgt derzeit auch der Neubau des Schrägen Wegs. Im kommenden Jahr steht die

Sanierung der St. Markusgasse auf dem Programm.

Mehr Sicherheit für Fussgänger und Radfahrer

Grosse Beachtung wurde bei allen vorerwähnten Strassenbauprojekten der Sicherheit von Fussgängern und Radfahrern geschenkt. So konnten seit 1995 bereits in der Kirchstrasse, dem Schrägen Weg und in der Lettstrasse das Fehlen von Trottoirs korrigiert und jeweils grosszügige Flächen für die schwächeren Verkehrsteilnehmer ausgeschieden werden. Die Bau-

zeit für das Projekt Bartlegroschstrasse dauerte insgesamt ca. 2 Jahre. Die Gesamtkosten belaufen sich voraussichtlich auf CHF 3,1 Mio.

Dank an alle Beteiligten

Für die gute Zusammenarbeit danke ich allen Beteiligten sehr herzlich. Ich danke unserem Sachbearbeiter im Gemeindebaubüro, Hanspeter von Felten, Arthur Hanselmann vom Ingenieurbüro Frommelt AG und allen an der Baustelle beteiligten Personen, welche eine grossartige Leistung erbracht haben und dazu beige-

tragen haben, dass die Bauzeit möglichst kurz gehalten werden konnte. Mit der Bartlegroschstrasse wurde erstmals eine Tempo 30-Strasse baulich gestaltet. Dieses Konzept wird künftig auch bei anderen Quartierstrassen übernommen. Die Fertigstellung der Bartlegroschstrasse bedeutet für alle Anwohner eine grosse Erleichterung. Mit dem heutigen Abendessen und einem praktischen Geschenk möchte die Gemeinde Vaduz ein kleines Zeichen setzen und sich bei Ihnen für das gezeigte Verständnis bedanken".





St. Johanner

Daheim im St. Johanner

Übergabe der sanierten Strasse wurde zu einem Fest für alle Anwohner

Zu den ersten, sehr gelungenen Erneuerungen von Quartierstrassen zählt neben der Bartlegroschstrasse der St. Johanner. Wie im Bartlegrosch (Siehe Seite 20/21) wurde auch hier die Infrastruktur erneuert und die Fahrbahn mit gestalterischen Elementen der Umgebung beim Roten Haus angepasst. Und wie im Bartlegrosch gab es nach dem erfolgreichen Abschluss des Sanierungsprojektes auch für die Einwohnerschaft im St. Johanner einen offiziellen Tag der Übergabe der erneuerten Strasse, die als Modell für ein gelungenes Sanierungsprojekt gelten darf.

Die Bauzeit für das Projekt Zum St. Johanner dauerte insgesamt ca. ein Jahr. Die Gesamtkosten belaufen sich voraussichtlich auf CHF 1,6 Mio. Die Anwohner wurden von der Gemeinde jeweils frühzeitig über Massnahmen informiert und hatten Gelegenheit, die Gestaltung der Pflasterung mitzubestimmen.

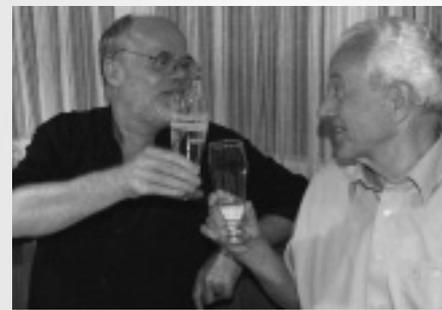
Für die gute Zusammenarbeit dankte Bürgermeister Karlheinz Ospelt anlässlich der Fertigstellung der Strasse allen Beteiligten sehr herzlich. Spezielle Dankesworte richtete er an den Sachbearbeiter im Gemeindebaubüro, Hanspeter von Felten, an Arthur Hanselmann vom Ingenieurbüro Frommelt AG und allen an der Baustelle beteiligten Personen, die eine grossartige Leistung erbracht haben. Einen speziellen Dank widmete er der Wille AG, welche sich stets sehr bemüht hat, allen Anliegen gerecht zu werden. Sie hat massgeblich dazu beigetragen, dass die Bauzeit möglichst gering gehalten werden konnte.

Die Fertigstellung des "St. Johanner" bedeutet für alle Anwohner eine grosse Erleichterung. Mit einem gemeinsamen Abendessen und einem praktischen Geschenk setzte die Gemeinde Vaduz ein kleines Zeichen der Dankbarkeit für das gezeigte Verständnis.



ETH Ing. Stefan Beck, Geschäftsführer des Ingenieurbüros Frommelt AG, Bürgermeister Karlheinz Ospelt, Hans-Peter von Felten, Projektleiter der Gemeinde und Arthur Hanselmann, Projektleiter des Ingenieurbüros Frommelt freuen sich über das gelungene Werk.







Verkehrsgarten

Verkehrsschulungs-Anlage in Betrieb genommen

Verkehrssicherheit: Vaduz setzte ein weiteres, positives Zeichen

Am 14. September wurde auf dem Mehrzweckplatz beim Rheinpark Stadion die erste Verkehrsschulungs-Anlage in Liechtenstein planmässig eröffnet. Abseits, ohne Bedrohung durch den echten Verkehr und ohne Behinderung desselben, werden hier in den kommenden Wochen zunächst alle Fünftklässler aus Liechtenstein in je einer Doppelstunde auf das richtige Verhalten als Fahrradfahrer im Strassenverkehr eingewiesen.

Vaduz hat mit der Bereitstellung des Mehrzweckplatzes die entscheidenden Voraussetzungen

dafür geschaffen, dass ein Gemeinschaftswerk in Zusammenarbeit mit der Kommission für Unfallverhütung im Strassenverkehr, der Landes- und Gemeindepolizei sowie dem Auto-Motorrad-Touringclub (AMTC) in die Tat umgesetzt werden konnte.

In einer Broschüre zur Eröffnung der Anlage erinnert der Initiant des "Verkehrsgartens" Gilbert Beck an die fast genau 20 Jahre lange Vorgeschichte und an die dann doch überraschend schnelle Erfüllung dieses lang gehegten Wunsches:

"Ewald Wolf, Turnlehrer und langjähriger Verkehrsinstruktor des Schulamtes, meldete dem Vorsitzenden der Kommission für Unfallverhütung und Leiter der Verkehrs- und Einsatzpolizei, Gabriel Hoop, dass die Gemeinde Vaduz beim Rheinpark Stadion einen Hartplatz errichte. Es wäre doch prüfenswert, ob dieser Platz nicht auch für eine Verkehrsschulungs-Anlage genutzt werden könnte. Dieser Idee folgte dann ein Gesuch an die Gemeinde Vaduz. Anlässlich der Kommissions-

sitzung vom 1. Mai 2000 wurde der Gedanke, eine Verkehrsschulungs-Anlage zu errichten, wieder aufgegriffen. Gabriel Hoop teilte am 10. August 2000 den Kommissionsmitgliedern mit, der Bürgermeister von Vaduz, lic. oec. Karlheinz Ospelt, stelle den Platz beim Rheinpark Stadion für die Errichtung einer mobilen Verkehrsschulungs-Anlage zur Verfügung. Mir wurden die Planung, Organisation und technische Leitung zur Erstellung dieser Anlage



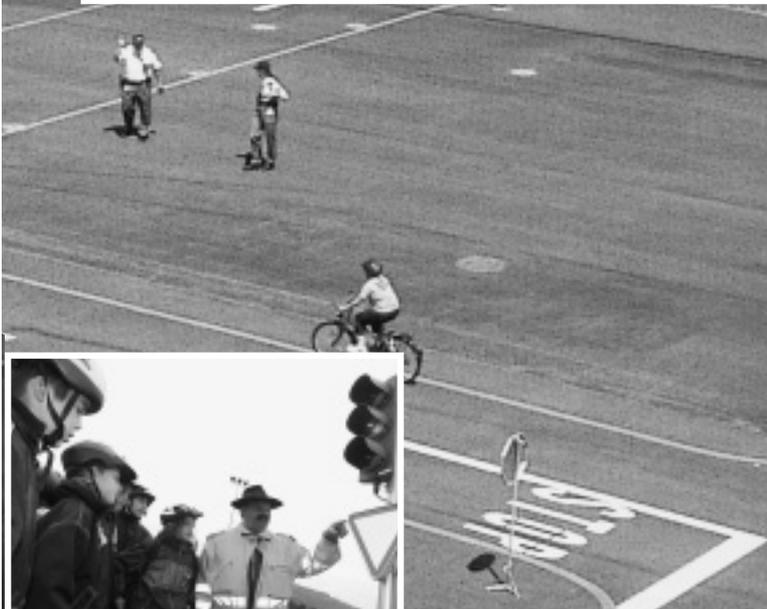
"Freude herrscht" bei der offiziellen Eröffnung der neuen Verkehrsschulungs-Anlage auf dem Mehrzweckplatz südlich des Rheinpark Stadions. Von links: Polizeichef Reto Brunhart, Regierungsrat-Stellvertreter Alex Hermann, Bürgermeister Karlheinz Ospelt, Gilbert Beck (AMTC), Schulamtsleiter Guido Wolfinger und Gabriel Hoop, Vorsitzender der Kommission für Unfallverhütung.

übertragen. Am 14. September 2001 wurde zur Eröffnungsfeier geladen. Ich danke allen, die uns unterstützt und mitgearbeitet haben, dass diese Anlage ihrer Bestimmung übergeben werden kann".

Die Anfrage deckt sich mit den in den letzten sechs Jahren intensivierte Bemühungen der Gemeinde, die Verkehrssicherheit in Vaduz zu verbessern. Sei es durch den Bau von separaten Fuss- und Radwegen, teilweise entlang von neu konzipierten Strassen (Kirchstrasse, Rätikonstrasse, Wuhrstrasse, Lettstrasse und Schräger Weg), sei es durch die Verwirkli-

chung der Fussgängerzone im Zentrum oder durch den Beschluss, Tempo 30 für Quartierstrassen mit hohem Wohnaufkommen einzuführen.

Bürgermeister Karlheinz Ospelt bezeichnete es darüber hinaus aber auch als eine "Pflicht, unseren kleinsten Einwohnern die Möglichkeit zu geben, in einer sicheren Umgebung den Umgang mit dem täglichen Verkehr zu erlernen". Dank raschem und unbürokratischem Handeln konnte unsere Gemeinde damit ein positives Zeichen im Bereich der Verkehrssicherheit setzen.



Beschwerde der LGU wegen Rheinstrasse

Kurzsichtige Kritik der LGU an der Rheinstrasse

Schade, dass die LGU wieder einmal eine Aufsichtsbeschwerde gegen die Gemeinde eingereicht hat. Diesmal betrifft es die Rheinstrasse von der alten Rheinbrücke bis zum Stadion, welche angeblich sogar noch die Verkehrsflüsse von Schaan und Triesen verändern soll, obwohl sie ja nur von der Rheinbrücke bis zum Stadion führt! Dass erst kürzlich wieder ein Auto in einer "spektakulären Rettungsaktion durch Polizei und Feuerwehr" aus dem Rhein gezogen werden musste, nachdem es

auf dem schmalen Rheindamm Richtung Triesen infolge einer Streifkollision mit einem anderen Fahrzeug von der Fahrbahn abkam, scheint diese Gesellschaft nicht zu beeindruckt. Glücklicherweise konnte sich der Fahrer rechtzeitig aus dem Auto retten und die Gewässerverschmutzung durch Benzin und Öl hielt sich im Rahmen. Solche Ereignisse könnten wenigstens im Bereich der neuen Rheinstrasse verhindert werden.



Spektakuläre Bergung nach Verkehrsunfall auf dem Rheindamm.





Liegenschaften

Bedeutender Liegenschaftsbesitz der Gemeinde

Rund 100 Liegenschaften in Gemeindebesitz

Wussten Sie, dass unsere Gemeinde rund 100 Liegenschaften ihr Eigentum nennt, die insgesamt einen Versicherungsschätzwert von ca. CHF 200 Mio. umfassen? Die Liegenschaften – öffentliche Gebäude, Mietshäuser, Schulen, Kindergärten, kirchliche Anwesen, Sportanlagen, Spielplätze, die alte Holzbrücke über den Rhein, Regenbecken, Pumpwerke, Riethof und öffentliche WC-Anlagen – werden von der Liegenschaftsverwaltung betreut. Sie ist in die Gemeindebauverwaltung integriert und wird von Luzius Ospelt betreut.

Im Zusammenhang mit notwendigen Sanierungen von gemeindeeigenen Liegenschaften ist immer wieder über Fragen der Notwendigkeit, der Prioritäten sowie des Umfangs der Investitionen im Detail zu beraten.

Ansehnlicher Vermögenswert
Die zu bewirtschaftenden Liegenschaften stellen einen ansehnlichen Vermögenswert dar. Ihr substanzieller Wert muss möglichst erhalten werden. Dies ist nur gewährleistet, wenn sich der Liegenschaftsverwalter in Kontakt mit Hauswarten, Mietern, Handwerkern usw. ständig über den Zustand der Objekte informiert und sich – bei Bedarf – frühzeitig um allfällig notwen-

dige Sanierungsmassnahmen kümmert.

Vielseitiger Aufgabenbereich

Zu den Aufgaben des Liegenschaftsverwalters gehören u. a. die Vertretung der Gemeinde als Eigentümer gegenüber Parteien, die Führung der Liegenschaftsbuchhaltung und die Erstellung der Budgets, die Vorbereitung von Mietverträgen, die Abnahme und Übergabe von Mietwohnungen, die Vorbereitung der Arbeitsvergabe bei notwendigen Sanierungsarbeiten, die Verantwortung für die Sicherheit, die Zusammenarbeit und Instruktion der Hauswarte und – häufig genug – auch die Vermittlung bei Streitigkeiten unter Mietern.

Mieteinnahmen von CHF 2 Mio.

Für die Erhaltung und Verwaltung ihrer Liegenschaften steht ein jährliches Budget von CHF 2,0 bis 2,5 Mio. zur Verfügung. Umgelegt auf die einzelnen Objekte entspricht dies einem jährlichen Durchschnittsaufwand von rund CHF 25'000.– pro Objekt. Diesem Aufwand stehen Mieteinnahmen in der Höhe von rund CHF 2.0 Mio. im Jahr gegenüber.

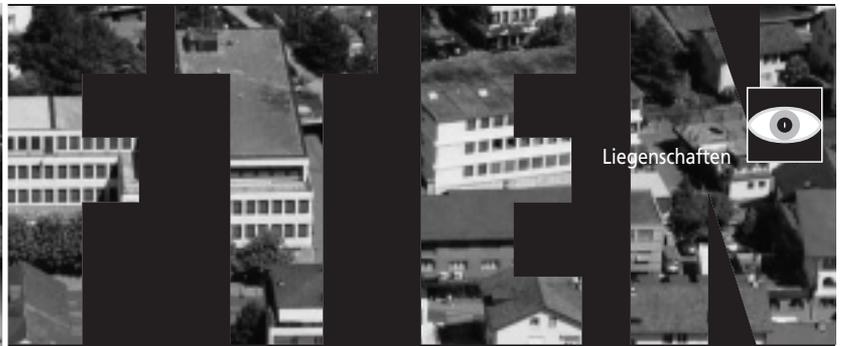
Nachholbedarf bei älteren Objekten

Da die Hälfte der Liegenschaften älter sind als 20 bis 30 Jahre,



Luzius Ospelt betreut als Liegenschaftsverwalter rund 100 gemeindeeigene Häuser. Er ist direkt dem Bürgermeister unterstellt und verwaltet ein Budget von rund CHF 2 Millionen p.a.





besteht ein grosser Nachholbedarf in bezug auf Sanierung und Werterhaltung. Dementsprechend grösser ist der Aufwand für den Liegenschaftsverwalter im Vergleich mit den Neubauprojek-

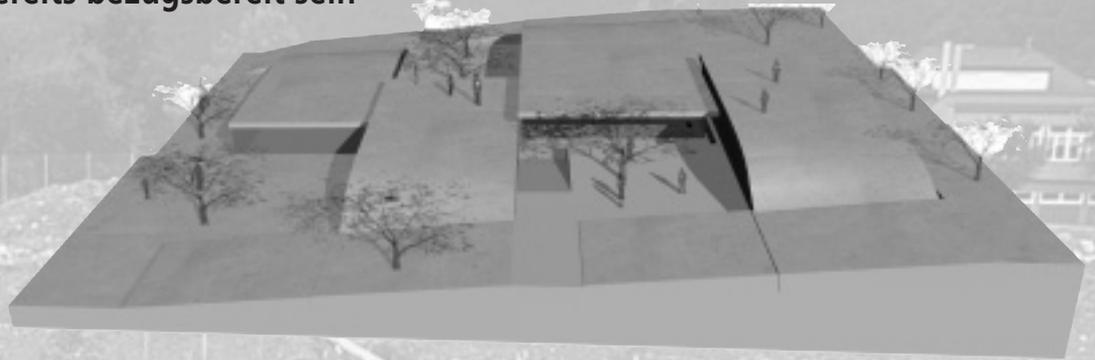
ten. Dazu kommt, dass Neubauten EDV-mässig erfasst sind, so dass für die Bewirtschaftung entsprechende Programme zur Verfügung stehen.





Dreifach-Kindergarten Ebenholz

Der neue Dreifach-Kindergarten Ebenholz und der neue Kindergarten Schwefel bilden den Abschluss der umfangreichen Neubauten im Schul- und Bildungsbereich der Gemeinde Vaduz – Termingemässer Baubeginn im Juli – Im Herbst kommenden Jahres werden die neuen Kindergärten bereits bezugsbereit sein



Unsere Gemeinde Vaduz betreibt insgesamt fünf Kindergärten. In den letzten Jahren wurden die veralteten und nicht erdbebensicheren Gebäude in der Aubündt (1994/95), im Haberfeld (1997/98) und im Bartlegrosch (1996) neu erstellt. Ebenfalls neu gebaut wurde 1997 die Primarschule Aeule. Am 6. Juli 2001 erfolgte der Spatenstich für den neuen Dreifach-Kindergarten Ebenholz, den wir bereits in Vaduz Direkt (Ausgabe Oktober 2000) im Modell vorgestellt haben.

Als Standort dient ein Teil im westlichen Bereich des Grundstückes Vaduzer Parzelle Nr. 113. Für diesen Standort spricht, dass die räumliche Beziehung zur Primarschule Ebenholz eine synergetische Wirkung erwarten lässt. Der Standort ermöglicht eine flexible Entwicklung sowohl der Primarschule Ebenholz als auch des Kindergartens.

Alle Kindergärten und alle Schulen wieder auf neuem Stand

Vor wenigen Wochen, am 4. September, erfolgte dann der Spa-

tenstich für den Neubau des Kindergartens Schwefel, den wir auf der folgenden Doppelseite 30/31 vorstellen. Damit wird der letzte baufällige Kindergarten durch einen neuen ersetzt, der den heutigen Anforderungen in allen Details entspricht.

Ansteigende Zahl von Kinderschülern

Die ansteigende Zahl der Kinderschüler im Ebenholz führte in den letzten Jahren zu immer grösseren

Klassen und somit auch zu Platzproblemen in den bestehenden Kindergartenräumen. Dieser Trend zeichnet sich auch für die Volksschule Ebenholz ab. Der steigende Platzbedarf hat die Gemeinde dazu bewogen, ein Bauprojekt ausarbeiten zu lassen, das drei Kindergartenklassen aufnehmen kann.

Projekt: "Grosser Garten"

Das in Ausführung befindliche Projekt sieht die Parzelle als grossen

Garten. Die eingeschossige Anlage ist leicht abterrasiert und scheidet unterschiedliche Zonen für die einzelnen Gruppenräume und deren Aussenräume aus. Ein mittlerer Erschliessungsgang verbindet die einzelnen Niveaus mit Rampen. Raumhohe Fensterfronten bei den Gruppenräumen bieten Ausblick auf die Innenhöfe und die Umgebung. Die begehbaren und begrünten Dächer steigen aus dem Gelände hervor und verschmelzen mit der Umge-





bung. Das Dach wird für die Kinder zum Spiel-Garten.

“Heizung: Synergien mit der Primarschule”

Die Wärme wird aus der bestehenden Heizanlage der Primarschule Ebenholz gewonnen. Mittels eines Wärmetauschers und einer Fernleitung wird die Bodenheizung im Neubau gespeist. Durch die Erhöhung des Nutzungsgrades des bestehenden Systems wird eine unentgeltliche Beheizung des Neubaus und sogar noch eine Brennstoffreduktion von ca. 6 % für das Schulhaus Ebenholz möglich.

Zusätzlich wird im Neubau eine Lüftungsanlage (Komfortlüftung) eingebaut, die mittels Erdregister und Wärmetauscher zu



einer Optimierung des Energiehaushaltes, der Luftqualität und des Raumklimas beiträgt.

Mehrere Innenhöfe und begehbbare Dachflächen

Der Neubau des Dreifach-Kindergartens mit Rhythmikraum wird im westlichen Teil der Parzelle erstellt. Die Gruppenräume sind höhenmässig zueinander versetzt und abwechselnd links und rechts

an die zentrale Erschliessungsrampe angegliedert. Alle Baukörper sind eingeschossig und erdüberdeckt sowie begrünt. Die Decken der Gruppenräume verlaufen an den Aussenfassaden (Nord- und Südfassaden) in einer Rundung nach unten, so dass

die Grünflächen der Umgebung nahtlos mit den Dachflächen zusammen fließen können. Aus dieser Anordnung der Baukörper entstehen mehrere Innenhöfe und begehbbare Dachflächen, die zusammen eine Vielfalt an unterschiedlichen Bereichen für die Kinderschüler bieten. Weiters sollen die Materialien kinderfreundlich, unterhaltsarm sowie langlebig sein.





Baubeginn des neuen Kindergartens Schwefel

Betreuung der Kinder im Vorschulalter bald auf Jahre hinaus gesichert

Am 4. September 2001 erfolgte der Spatenstich für den Neubau des Kindergartens Schwefel. Der Neubau wird voraussichtlich bereits im Herbst kommenden Jahres bezugsbereit sein. Damit ist die Betreuung unserer Kinder im Vorschulalter wieder auf viele Jahre hinaus in zeitgemässen Bauten sicher gestellt.

Die im Jahre 1974 erstellten Kindergärten (Schwefel, Haberfeld, Aubündt und Bartlegrosch) waren als Provisorien mit einer Lebensdauer von 20 Jahren gedacht. Das bestehende Gebäude war der letzte noch existierende Kindergartenbau in Vaduz aus Fertigteilen.

Voraussetzung für den Neubau des Kindergartens Schwefel war unter anderem, dass für den Zimmerschützenverein vorgängig ein neues Heim gefunden werden musste. Dies ist mit dem Neubau

des Vereinshauses erfolgt, welches in ca. drei Monaten eröffnet wird.

Neubau mit zusätzlicher Nutzungsmöglichkeit

Das Projekt des Kindergartens übertrifft die aktuellen (schweizerischen) Richtlinien für Kindergartenbauten in diversen Bereichen. Es enthält einen Einfachkindergarten im Erdgeschoss mit einem Mehrzweckraum im oberen Geschoss, der als Gymnastikraum für den Kindergarten genutzt wird, aber auch ausserhalb der Betriebszeiten z. B. von Vereinen verwendet werden kann. Dazu wurden die notwendigen Lager und Nebenräume geschaffen. Die Erschliessung ist für den Kindergarten wie auch für den Mehrzweckraum völlig unabhängig. Im kompakten Untergeschoss befinden sich die allgemeinen Technik- und Nebenräume sowie ein separater Zugang. Die Materialwahl

soll den Kindergarten von der Umgebung abheben, sodass er sofort als solcher erkennbar ist, ohne dabei aufdringlich wirken zu wollen. Die Materialien sollen kinderfreundlich, unterhaltsarm sowie langlebig sein. Weiters wurden die Materialien durch einen Baubiolo-

gen auf ihre Unbedenklichkeit hin geprüft.

Pachtvertrag für Spielwiese verlängert

Bereits anlässlich der Erstellung des ersten Kindergartens im Schwefel (1974) wurde erkannt,



Spatenstich für den Neubau des letzten der fünf veralteten Vaduzer Kinder Kindergärten Schwefel und zeigt von links: Gemeinderat Peter Harald Fromm, Bürgermeister Karlheinz Ospelt, Gemeinderat Roland Boss, Schulratspräsident Ewald Ospelt.





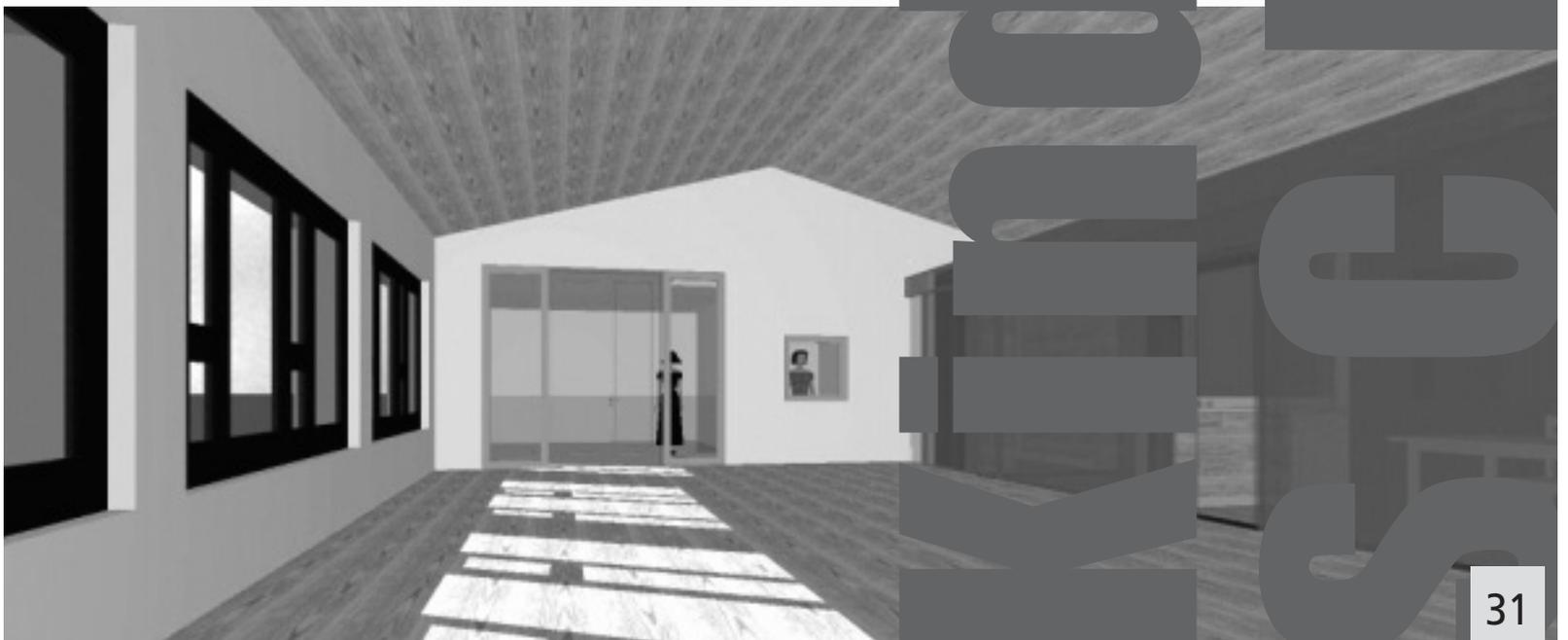
dass die Grundstücksfläche für die Erstellung eines Kindergartens mit Spielwiese zu klein ist, sodass das angrenzende Grundstück Vaduzer Parzelle Nr. 791 (Runder Büchel) im Rahmen eines Pachtvertrages mit dem Eigentümer als Spielplatz für den Kindergarten zur Verfügung gestellt wurde. Wie Bürgermeister Karlheinz Ospelt anlässlich des Spatenstichs am 4. September mitteilte, konnte dieser Pachtver-

trag von der Gemeinde für einen weiteren Zeitraum von fünfzehn Jahren verlängert werden. Damit steht den Kinderschülern hinter dem Gebäude auch in Zukunft ein schöner Spielplatz am Waldrand zur Verfügung.

Die Kosten des Neubaus belaufen sich gemäss Kostenvoranschlag auf CHF 2 Mio. Einzugstermin ist voraussichtlich im Herbst 2002.



Kindergarten. Unser Bild entstand am 4. September vor dem abbruchreifen Spatenstich. Im Bild sind Bürgermeister Karlheinz Ospelt, Daniel Stüber, Helmut Verling (Architekturbüro Verling & Partner), Gemeinderätin Waltraud Schlegel und Gemeinderätin Waltraud Schlegel sowie Vizebürgermeister





WALD

der Vaduzer



Interessante Ergänzung zum Unterricht

Heranwachsende Kinder im Vorschulalter werden in unseren Kindergärten mit interessanten Spiel- und Lernprogrammen auf ihre nahe Zeit als ABC-Schützen eingestimmt. In der Freizeit wird den Kindern Gelegenheit geboten, sich unweit ihrer Wohnhäuser auf den verschiedenen, neu entstandenen Kinder- und Famili-

enparks unserer Gemeinde unter der Aufsicht von Müttern und privaten Betreuerinnen vielfältig auszutoben. In Ergänzung dazu haben die Kindergärtnerinnen der Gemeinde Vaduz dieses Jahr eine Idee aufgegriffen, die da und dort im Ausland schon erfolgreich praktiziert wird: die direkte Begegnung mit der Natur, die den Kindern anstelle der Unterrichtsstunden im Kindergarten geboten wird. Waldkindergärten, deren Ursprung in Dänemark

liegt, wurden in den letzten Jahren in einigen Ländern eingeführt. Ein solcher Kindergartenablauf findet das ganze Jahr über in der Natur unter freiem Himmel im Wald statt. Eine andere Möglichkeit, die Durchführung einer Waldwoche, haben die Kindergärtnerinnen von Vaduz realisiert und im vergangenen Frühsommer mit ihrer Gruppe täglich ein bis zwei Stunden im nahen Wald verbracht. Bepackt mit Rucksack anstelle der üblichen Kindergar-

tentasche, trafen sich die Kinder frühmorgens zum gemeinsamen Aufbruch in den Wald. Die kleinen Pfadfinder kannten sich schon nach einigen Tagen so gut aus, dass die schnellsten voller Stolz allein zum täglichen Waldplatz fanden. Das Interesse an den Namen der entdeckten Pflanzen, der krabbelnden und fliegenden Lebewesen, welche in der üblichen, die Kinder umgebenden Materialfülle kaum beachtet werden, wurden beobach-

WOCHEN

Kindergärten



tet und bewundert. Ein Höhepunkt beim Aufenthalt im Wald bildete der Besuch des Jägers, welcher den Kindern Fuchs- und Dachslöcher zeigte und ihnen das Verhalten der Tiere schilderte. Sinneserfahrungen sind im normalen täglichen Leben eher einseitig gelagert. Im Wald zeigten sich vielseitige Möglichkeiten zur Wahrnehmung durch alle unsere Sinne. Wie fühlt sich der Waldboden mit blossen Füßen an? Erkenne ich die Bäume, wenn

ich die Rinde berühre? Ein selbstgebrauter Tee aus Tannenzapfen und Erdbeerblättern schmeckt herrlich! Wie riecht der Waldboden oder wie duftet es neben einer Fuchshöhle? Was für Geräusche höre ich im Wald? Wie viele verschiedene Grüntöne kann ich zählen? Wo ist es hell und wo dunkel? Auch ein starker Regen und ein kühler Wind können ein Erlebnis sein. Gemeinsam wurde Material für Hütten gesammelt, Feuer ge-

macht, Stecken geschnitzt, Zwerge- und Schneckengärten angelegt, Tannenzapfen-Theater inszeniert und Staumauern gebaut. Kein Alleingang, sondern gemeinsames Tun und Helfen stand im Vordergrund. Erstaunlich die reiche, grenzenlose Phantasie, die von den Kindern in der Umgebung des Waldes entwickelt wurde. Durch positive Erfahrungen in der Natur lernten die Kinder, diese zu achten und zu schätzen. Weil die Kinder verstanden, dass

Fuchs und Reh keinen Appetit auf Plastikverpackungen und leere Flaschen haben, wurde der Picknickplatz jeden Tag fein sauberlich aufgeräumt. Sorgfältiger Umgang wurde auch den Kleinlebewesen und Pflanzen entgegengebracht. Durch das Kennenlernen der Verhaltensweisen von Fröschen, Ameisen, Blindschleichen, Käfern wuchsen das Verständnis und die Wertschätzung. Ängste wurden durch diese Nähe abgebaut.



Lebensraum Wald se

Liechtensteins Wälder wurden als erste weltweit nach FSC-Kriterien zertifiziert

Als erstes Land weltweit hat Liechtenstein seine Wälder nach den Grundsätzen des "Forest Stewardship Council" (FSC) zertifizieren lassen. Die vor acht Jahren in Kanada gegründete Organisation hat den Auftrag, die Beschlüsse der UNCED-Konferenz in Rio (1992) für eine ökologische, soziale und wirtschaftlich verträgliche Waldnutzung umzusetzen. Das FSC-Zertifikat ist das erste und bisher einzige Gütesiegel dieser Art, das weltweit aner-

kannt ist. Unser Land – und insbesondere auch die Gemeinden als wichtigste Eigentümer der Wälder – dürfen stolz sein auf das Zertifikat. Es stellt eine Auszeichnung für alle Personen und Institutionen dar, die mit der Betreuung und Bewirtschaftung unserer Wälder befasst sind. Der Bericht zur Zertifizierung stellt u. a. fest, dass unser Wald hinsichtlich Zusammensetzung von Baumarten und Struktur naturnaher und ökologisch reicher geworden ist.

Eine Detailanalyse der Waldbewirtschaftung in diesem Frühjahr kommt zum erfreulichen Ergebnis, dass zur Behebung der im Vor-Audit genannten Schwachstellen mittlerweile zielführende Lösungsansätze beschlossen und entsprechende Massnahmen eingeleitet wurden, so dass der Erteilung des Zertifikates am Ende nichts mehr im Wege stand.

An der öffentlichen Präsentation des FSC-Zertifizierungs-Dokumentes nahmen neben den Förstern aus unseren Gemeinden Regierungsrat Dr. Alois Ospelt als Ressort-

chef, der Vaduzer Bürgermeister lic. oec. Karlheinz Ospelt als Vorsitzender der Liechtensteiner Vorsteherkonferenz und somit Vertreter der Gemeinden als grösste Waldeigentümer, der Vorstand des Amtes für Wald, Natur und Landschaft, Dr. Felix Näscher und Guido Fuchs vom internationalen Zertifikations-Service teil.

Ein Dank namens der Gemeinden

Bürgermeister lic. oec. Karlheinz Ospelt benützte die Gelegenheit, um namens der liechtensteinschen Gemeinden allen im Wald



Präsentieren die Zertifizierungsurkunde des Liechtensteiner Waldes. Von links: Guido Fuchs (Zertifizierungs-Service der FSC), Landesforstmeister und Initiant der Zertifizierung, Dr. Felix Näscher, Bürgermeister lic. oec. Karlheinz Ospelt und Regierungsrat Dr. Alois Ospelt.



ine Flora seine Fauna

tätigen Berufsleuten für ihre Verdienste um den "Lebensraum Wald und seiner Flora und Fauna" zu danken. Wörtlich führte der Bürgermeister u. a. aus:

Vorteile aus waldwirtschaftlicher Sicht

"Die Liechtensteiner Forstbetriebe und insbesondere unsere Gemeindeförster haben sich freiwillig und gerne der FSC-Zertifizierung unterzogen. Sie wollen ihre Karten offen auf den Tisch legen. Für diese Gemeindeforstbetriebe sprechend, stelle ich heute schon mit Befriedigung fest, dass der

Besuch und die intensiven Gespräche mit dem Auditorenteam zu einer Fülle von willkommenen Anregungen zur Betriebsverbesserung geführt haben. Ausserdem gehe ich aufgrund der das Angebot übersteigenden Nachfrage nach FSC-zertifiziertem Holz davon aus, dass unsere Forstbetriebe auf dem Holzmarkt zunehmend bessere Karten haben".

Glückwünsche und Ausblick

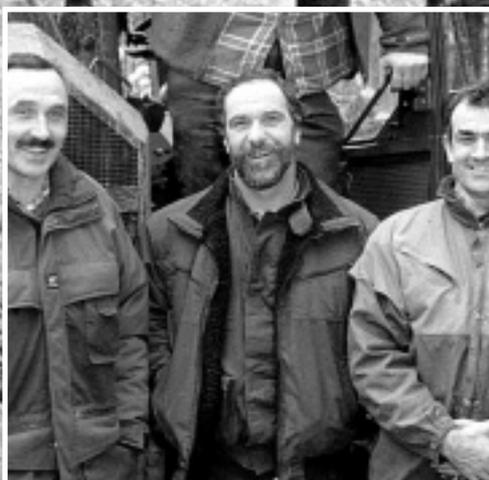
"Als Vorsitzender der Konferenz der Gemeindevorsteher beglückwünsche ich die Liechtensteiner Forstpartie im Namen der Wald-

besitzer zum FSC-Zertifikat, welches die hohe Qualität der Waldbewirtschaftung unter Beweis stellt und diese gleichzeitig auch noch vom Markt honorieren lässt. Einschliessen in diesen Glückwunsch möchte ich im Namen meiner Vorsteherkollegen selbstverständlich auch die Gemeinderäte, Genossenschaftsvorstände und Forstkommissionen. Gerne wünsche ich uns allen die Stärke, den zukunftsfähigen und hohen Standard beizubehalten".

Der Vaduzer Wald

Mit einem Waldanteil von rund 36% ist Vaduz eine der waldreicheren Gemeinden des Landes. Rund 82% der Waldfläche sind öffentliches Eigentum, wobei die Gemeinde mit 62% den überwiegenden Teil besitzt. Weitere 20% gehören der Alpgenossenschaft und 18% sind im Privatbesitz. Davon entfallen 17,5% auf Waldbesitz der Fürstlichen Domäne. Zu den am häufigsten vertretenen Baumarten im Vaduzer Wald gehören (in dieser Reihenfolge) Fichte, Föhre, Buche, Tanne, Esche, Lärche und übrige.

(Aus "Der Vaduzer Wald", 1981)



Vaduzer Gemeindeförster Thomas Ospelt (Mitte) mit Mitarbeitern. (Archivbild 99)



Der Feuerbrand – eine neue Krankheit

Diesen Sommer wurden erstmals auf Vaduzer Gemeindegebiet Fälle von Feuerbrand entdeckt. Mitte Juli wurde an einem Birnbaum auf Vaduzer Gemeindegebiet ein erster Fall von Feuerbrand festgestellt.



Beim Feuerbrand handelt es sich um eine gemeingefährliche Bakterienkrankheit, die leider auch Kernobstbäume (Apfel, Birne und Quitte) befällt. Hochanfällig sind auch Zierpflanzen in Gärten. Verschiedene Arten von Steinmispeln (*Cotoneaster salicifolius* oder *Cotoneaster dammeri*), die als immergrüne Bodendecker sehr verbreitet und beliebt sind. Aber auch Feuerdorn oder Scheinquitten bzw. Weissdorn sind einige Vertreter von Wirtspflanzen des Feuerbrandes. Die genannten Zierpflanzen können die Krankheit "beherbergen". Eine Übertragung auf Obstbäume ist möglich.

Das Krankheitsbild

Das Krankheitsbild des Feuerbrandes ist sehr unterschiedlich. Im Frühling zeigen sich U-förmig gekrümmte Triebspitzen, verwelkte Blüten und Blätter, die anschliessend eintrocknen und absterben. Das Bakterium kann sich innerhalb der ganzen Pflanze ausbreiten und während einer Vegetationsperiode zum vollständigen Absterben führen. Die Feuerbrandbakterien,

die für Mensch und Tier übrigens nicht gefährlich sind, werden hauptsächlich von blütenbesuchenden Insekten übertragen. Besondere Aufmerksamkeit ist daher im Frühjahr und anschliessendem Frühsommer geboten. Eine konsequente Überwachung der Wirtspflanzen auf mögliche Erscheinungsbilder soll erfolgen.

Verhindern der Ausbreitung

Die Ausbreitung der Krankheit kann nur durch die konsequente Rodung und sofortige, fachgerechte Entsorgung des befallenen Pflanzenmaterials eingedämmt werden. Im Herbst kann jeder Gartenbesitzer mit der Entfernung von nichtbefallenen, aber feuerbrandanfälligen Pflanzen (z. B. *Cotoneaster salicifolius* und/oder *Cotoneaster dammeri*) freiwillig einen Beitrag leisten. So reduziert sich im kommenden Frühjahr das Wirtsspektrum dieser Krankheit.

Es besteht Meldepflicht

Werden bei Zierpflanzen und Kernobstbäumen im nächsten Frühling verdächtige Veränderungen

(U-förmig gekrümmte, dürre oder abgestorbene Triebe bzw. Blätter) beobachtet, so sollten Garten- oder Obstbaumbesitzer unverzüglich den Werkbetrieb der Gemeinde Vaduz informieren (Telefon 232 61 65). Die beiden Kontrolleure Max Frommelt und Ingo Jäger werden die verdächtigen Pflanzen beurteilen. Besteht Verdacht, werden Laboruntersuchungen vorgenommen, die den Feuerbrandbefall bestätigen können. Befallenes Pflanzenmaterial soll nicht berührt werden. Eine mögliche weitere Übertragung kann somit vermieden werden. Die nachweislich befallenen Pflanzen werden vom Werkbetrieb gerodet und entsorgt.

Dank für die Mithilfe der Bevölkerung

Die Gemeinde dankt allen Besitzern für die Meldung von verdächtigen Zierpflanzen und Obstbäumen insbesondere im nächsten Frühjahr. Nur so kann auf Dauer eine weitere Ausbreitung des Feuerbrandes vermieden oder weitgehend eingeschränkt werden.

Feuerbrandswirtspflanzen

Feuerbrand befällt nur Pflanzen aus der Gruppe der apfelähnlichen Rosengewächse, das heisst, wilde und kultivierte Pflanzen, die Früchte mit einem Kerngehäuse und einer Fliege entwickeln.

Kernobst:

Apfel, Birne und Quitte

Zierpflanzen:

Cotoneaster (Steinmispel), *Pyracantha* (Feuerdorn), *Photinia* (*Stranvaesia*), *Chaenomeles* (Scheinquitte), Mispel

Wildpflanzen:

Weissdorn, Mehlbeerbaum, Vogelbeerbaum (Eberesche)

Die Arten sind unterschiedlich anfällig. Zudem ist eine Infektion vor allem vom Blühzeitpunkt und den Witterungsbedingungen während der Blüte abhängig. Für eine Infektion braucht es warme, feuchte Tage.



Vaduzer



Vaduzer Tag der Natur

Freie Besichtigung der neuen Jagdhütte Irragell am Samstag, 27. Oktober

Im Rahmen eines Vaduzer Tages der Natur wird der Bevölkerung am Samstag, 27. Oktober 2001, ab 11 Uhr Gelegenheit zur Besichtigung der neuen Jagdhütte Irragell geboten. Ziel der Veranstaltung ist die Information der Bevölkerung über den Schutz des

Waldes und des Wildes. Vorbereitet wird der Tag der Natur von einer Arbeitsgruppe der Gemeinde in Zusammenarbeit mit der Jagdgesellschaft Vaduz. Geplant ist die Vermittlung von Informationen zum Thema Wald und Wild mittels Orientierungs-

tafeln in der Umgebung der neuen Jagdhütte sowie in Gesprächen mit Naturfreunden, Jägern und Forstleuten. Der Tag der Natur wird als Begehung mit Ausgangspunkt beim Familienpark "Waldhotel" (nähe Tennisanlagen) organisiert.

Die Veranstaltung will dazu beitragen, dass die interessierte Be-

völkerung im Verlaufe des Tages mehr über die sich im Eigentum der Gemeinde befindliche und im letzten Jahr neu erstellte Jagdhütte auf Irragell, ihre Baugeschichte sowie über die Wildhege und -pflege im Vaduzer Wald erfährt. Für die Bewirtung bei der Jagdhütte Irragell ist die Jagdgesellschaft besorgt.

Tag der Natur



Die neue Jagdhütte Irragell ist das Ziel einer Waldbegehung im Rahmen eines Vaduzer Tages der Natur, zu dem die Bevölkerung herzlich eingeladen ist. Die Veranstaltung findet am Samstag, 27. Oktober statt. Der Start zur Begehung vom Familienpark "Waldhotel" erfolgt um 11 Uhr.



Umwelt

Aktiv in V

Aktiver Natur- und Vogelschutz in Vaduz

Erfolgreiche Bemühungen zur Erhaltung der Mauersegler-Kolonie im Dach der ehemaligen Spoerry-Fabrik und zahlreiche weitere Aktivitäten zeichnen den Ornithologischen Verein Vaduz (OVV) aus



Präsident Peter Amann und René Steiner vom Ornithologischen Verein Vaduz (OVV).

Wenn diese Zeilen erscheinen, werden die gegen 100 Mauersegler-Brutpaare, die seit Jahren in den mit Ritzen und Löchern durchsetzten Dachgiebeln der ehemaligen Spoerry-Fabrik in Vaduz nisten, mit ihren Jungen schon lange unterwegs sein in ihre Winterquartiere im nördlichen Afrika. Dass uns die Mauerseglerkolonie trotz der Renovation des früheren Fabrikgebäudes erhalten geblieben ist und im kommenden Frühjahr (hoffentlich) wieder nach Vaduz zurückkehrt, verdanken wir dann massgeblich dem Ornithologi-

schon Verein Vaduz (OVV). René Steiner, im Hauptberuf Lehrer an der Realschule Vaduz und (zusammen mit anderen) ein engagierter Naturfreund und Vogelschützer, berichtet:

Die alte Fabrik beherbergte in den letzten Jahren eine der grössten Mauerseglerkolonien weit und breit. In den vielen mit Ritzen und Löchern durchsetzten Dachgiebeln brüteten jedes Jahr zwischen 50 und 100 Brutpaare dieses typischen Sommervogels. An schönen Sommerabenden konnten ihre eindrucklichen Flugspiele rund um das Gebäude beobach-

tet werden. So wurde auch der Ornithologische Verein Vaduz OVV auf diese Kolonie aufmerksam.

Viel Verständnis für den Vogelschutz

Durch die Renovation der Spoerryfabrik drohten die Nistplätze verloren zu gehen. Daher wurde die Natur- und Vogelschutzgruppe des OVV aktiv. Wir nahmen Kontakt auf mit dem Gemeindebaubüro Vaduz und mit dem Hochbauamt des Landes; mit dem Ziel, die Mauerseglerkolonie mit geeigneten Massnahmen zu retten. Erfreulicherweise stiessen wir beim Bürgermeister und bei den zuständigen Bauleitern sofort auf viel Verständnis. In Zusammenarbeit mit dem Architekturbüro wurden architektonische Möglichkeiten von Nischen und Hohlräumen in den neuen Dächern ausgearbeitet und umgesetzt.

Nistkästen als Übergangslösung

Die Brut dieses Sommers wurde massiv gestört, da der rasante An- und Wegflug durch das Baugerüst behindert wurde. Um die Seglerkolonie an diesem Standort halten zu können, brachte der OVV zur Überbrückung an den

obersten Gerüstbrettern Nistkästen an. Trotz der intensiven Bautätigkeit glückte dieses Experiment mit den künstlichen Nisthilfen. Aufgrund der extrem hohen Brutplatztreue nahmen die Segler die Ersatzunterkünfte an. Dadurch ist die Chance gestiegen, die Kolonie über die Renovationsarbeiten hinaus für die nächsten Jahre zu erhalten. Der nächste Sommer wird zeigen, ob die Mauersegler auch die renovierte Spoerry annehmen werden. Wir hoffen, dass die gemeinsamen Bemühungen von Erfolg gekrönt werden.

Kein Vogel ist mehr auf das Leben in der Luft ausgerichtet als der Mauersegler, bei uns auch "Spyre" genannt. Er ähnelt der Schwalbe, fliegt aber viel reissender mit 5 bis 11 Flügelschlägen pro Sekunde. Anfang Mai kehren die Segler aus ihren Winterquartieren südlich der Sahara an ihre Brutplätze zurück. Ausserhalb des Brutplatzes spielt sich das Leben der Segler ausschliesslich im Luftreich ab: Fliegend jagen sie ihre Insektenbeute, fliegend wird getrunken und gebadet, fliegend paaren sie sich und selbst das Nistmaterial wird in der Luft gesammelt. Die Mauersegler schlafen sogar in der Luft. Ihre normale

Natur- und



Rheinbrücke als Naturschutzobjekt

Nistgelegenheiten für Vögel und Unterschlupf für Fledermäuse

Fluggeschwindigkeit beträgt 10 bis 40 km/h, die in Flugspielen bis zu 200 km/h gesteigert wird. Genistet wird in dunklen Hohlräumen, unter Dächern, in Mauerlöchern und in künstlichen Nisthilfen. Der Brutplatz muss mindestens drei bis vier Meter hoch gelegen sein, damit die Segler ohne Schwierigkeiten zu- und abfliegen können. Die Vögel sind auf den Geburtsort geprägt und kommen als Paare oft über Jahre hinweg an den gleichen Brutplatz zurück. Im Vergleich zu anderen Kleinvogelarten sind sie sehr langlebig und können über 20 Jahre alt werden. Anfang August verlassen sie ihre Brutreviere und fliegen in ihr Winterquartier im Süden.

Die provisorischen Nistkästen zur Überbrückung während der Renovationsarbeiten am Dach der

ehemaligen Spoerry-Fabrik wurden von den Mauerseglern angenommen.

Dank dem Verständnis, das auch die Bauverantwortlichen den Anliegen des Naturschutzes entgegen bringen, wurden in den neuen Dachgiebeln bewusst Schlupflöcher für unsere Mauersegler eingepflanzt.

Der vor 41 Jahren gegründete Ornithologische Verein Vaduz (OVV) will das Interesse der Jugend (und nicht nur dieser) an der Kleintier- und Geflügelzucht sowie der freilebenden Vogelwelt und der Natur im allgemeinen wecken und fördern. Der Verein freut sich auf neue Mitglieder. Interessenten melden sich direkt bei Peter Amann (Café Amann), Tel. 079/218 26 62 oder schriftl. beim OVV, Postfach 186, 9490 Vaduz.



Neue Nistgelegenheiten bei der Betonbrücke Vaduz/Sevelen.

Wenn man mit Motorfahrzeugen von Vaduz nach Sevelen fährt, denkt man wohl kaum daran, dass an der 1975 erstellten Betonbrücke vor kurzem auch Nistgelegenheiten für verschiedene Vogelarten und Unterschlupf für Fledermäuse angebracht wurden. Die Aktion ist ein Gemeinschaftswerk der Ornithologischen Vereine Vaduz und Sevelen. Die Gelegenheit zur Anbringung von Nistkästen für Wasseramseln, Mauersegler und Mehlschwalben sowie von Kästen für Fledermausquartiere bot sich anlässlich der

Renovierung der Rheinbrücke. Mit dem Einverständnis der Tiefbauämter beiderseits des Rheins durften die Baugerüste unter der Brücke von den Naturschützern mitbenutzt werden. Die Nisthilfen konnten kurz vor den Sommerferien angebracht werden (unser Bild). Mit Spannung sehen wir dem kommenden Frühjahr entgegen, wenn – wie wir alle hoffen und aufgrund von Erfahrungen bei anderen Brücken annehmen dürfen – die Nisthilfen von den Vögeln angenommen werden.



Nistkästen als Überganslösung während der Renovationszeit.



Leichtathletik

Faszination Leichtathletik mit dem LC Vaduz

Im Gespräch mit LCV-Präsident Werner Ospelt



“Für mich ist Leichtathletik die vollkommenste und faszinierendste aller Sportarten”, sagt Werner Ospelt, Präsident des Leichtathletik Clubs Vaduz. “Leichtathletik ist eine extrem vielseitige Disziplin, die Körper und Geist gleichermaßen fordert.” Unsere Aufnahme entstand anlässlich des Kinderrennens “Di schnällshta Vadozner Knöpfli”, das der LC Vaduz am 22. September durchführte.

In Vaduz wird die Leichtathletik – eine traditionsreiche und umfassende Sportart – seit der Gründung des Leichtathletikclubs (LC Vaduz) im Jahre 1949 speziell gefördert. Grosse Erfolge feierte der Verein in den achtziger Jahren, als etwa 60 bis 70 lizenzierte Athleten auch an internationalen Bewerben Beachtung fanden. Aber nicht nur das Wettkampfgeschehen, auch das gemeinsame Training auf dem Sportplatz und das kameradschaftliche Zusammensein im Club spielten in der Geschichte des Vereins stets eine wichtige Rolle. Besonderes Augenmerk wird auch heute noch auf die Förderung des Leichtathletik-Nachwuchses ge-

legt. Dabei steht nicht so sehr der Erfolg an den Wettkämpfen, sondern die Freude an der Bewegung und die freundschaftliche Atmosphäre in den verschiedenen Gruppen im Vordergrund.

Grosszügige Förderung durch die Gemeinde

Den LC Vaduz verbindet eine enge Zusammenarbeit mit der Gemeinde Vaduz, deren grosszügige Unterstützung wesentlich zum Gelingen von Vereins- und Grossanlässen, wie zum Beispiel dem beliebten Vaduzer Städtlelauf (nächste Austragung 4. Mai 2002), beiträgt.

In diesem Jahr stehen beim LC Vaduz noch zwei Veranstaltungen

auf dem Vereinsprogramm. Es sind dies der Sponsorenlauf zugunsten der Jugendförderung, der am Samstag, den 27. Oktober durchgeführt wird und der Vereinsausflug am 4. November.

Der LC Vaduz würde sich freuen, bereits bei diesen beiden Anlässen neue Gesichter in seiner Runde begrüßen zu dürfen. Auch die Trainingsgruppen (siehe Kasten) stehen interessierten Personen jederzeit zu einem Schnupper-Training offen.

Neue Mitglieder herzlich willkommen!

Rund 40 Schülerinnen und Schüler zwischen dem Kindergartenalter und etwa 13 Jahren trainieren momentan im LC Vaduz. Dazu kommen etwa 15 lizenzierte Athleten. Alles in allem zählt der LC Vaduz heute rund 100 Mitglieder. Die technische Leitung hat seit Anfang April dieses Jahres der diplomierte Leichtathletik-Instruktor Gregor Kocherhans inne, der bereits auf eine langjährige Trainererfahrung zurück blicken kann. Unter seiner Anleitung will der LC Vaduz nach einer Talsohle in den neunziger Jahren wieder ein führender Leichtathletik-Club in der Region werden und auch Athleten aus der Schweiz anziehen.

Laufen kann jeder!

Aber nicht nur für Kinder, auch für Erwachsene bietet Leichtathletik grosse Vorteile. Das Laufen,



LEICHTATHLETIK

Trainingszeiten des LC Vaduz

(gültig nach den Herbstferien)

Kindergarten, 1. + 2. Klasse

Wann: Mittwoch, 13.30 – 15.00 Uhr

Wo: Turnhalle Ebenholz Vaduz

Trainer: Markus Büchel

3. Klasse bis weiterführende Schulen

Wann: Mittwoch, 16.00 – 17.30 Uhr

Wo: Turnhalle Ebenholz Vaduz

Trainer: Janusz Gorczyca

Leistungsgruppe Kinder/Jugendliche

Wann: Montag, 17.30 – 19.00 Uhr

Wo: Turnhalle Ebenholz Vaduz

Trainer: Christian Gloor und Eliane Sauter

Leistungsgruppe Jugendliche/Aktive

Wann: Dienstag, 19.00 – 22.00 Uhr

Wo: Mehrzweckhalle Spörry Vaduz

Trainer: Gregor Kocherhans

Läufergruppe für Jedermann/-frau

Wann: Donnerstag, 19.00 – 20.30 Uhr

Wo: Gymnasium-Sportplatz Vaduz

Trainerin: Maria Wille

Eliane Sauter (Tel. G +423/237 57 37) + Barbara Miller (+423/232 14 42) geben gerne weitere Auskünfte.



beispielsweise, erhöht die körperliche Leistungsfähigkeit und ist ein guter Ausgleich zu sitzenden Tätigkeiten im Arbeitsalltag. Aus diesem Grund hat der LC Vaduz vor kurzem eine Läufergruppe für jedermann/-frau eingerichtet, wo sich auch sportlich ungeübte Personen körperlich betätigen können. Gemeinsam mit der

Trainerin Mary Wille, selber eine erfahrene Läuferin, wird für jeden Teilnehmer das individuelle Lauftempo im richtigen Pulsbereich bestimmt, so dass sich niemand überanstrengen oder verausgaben muss. Tipps für die richtige Lauftechnik und gemeinsames Dehnen runden das wöchentliche Lauftraining ab.



Leistungsfähigstes TV-Kabelnetz für Vaduz

Ausbau unter Einbezug von Internet-Anschlussmöglichkeit befindet sich in vollem Gange – Vorerst nur Vaduzer Netz mit Bandbreite von 860 MHz

Seit rund 20 Jahren werden 25 TV- und 20 Radioprogramme über das Fernsehkabelnetz in die Haushalte von Vaduz geliefert. Für Vaduz beginnt mit dem Aus- bzw. Umbau des Netzes in Bezug auf die Kommunikationsdienstleistungen über das heutige TV-Kabelnetz ein neues Zeitalter.

Neu werden

nach Abschluss der Umbauarbeiten unter anderem rund 50 Fernsehprogramme, 40 Radioprogramme, Internet und zukünftig neue Dienstleistungen wie Telephonie, Digital TV, Video on Demand und weitere Multimediaservices in einwandfreier Qualität zu empfangen sein.

Ausbau erfolgt nach Quartieren

Die Lie-Comtel AG, Eigentümerin der Fernsehkabelnetze, arbeitet mit hohem Einsatz an der Planung, Projektierung und am Ausbau an den von den Gemeinden erworbenen Kabelfernsehanlagen im ganzen Liechtensteiner Oberland.

Vaduz mit bestem Netz aller Gemeinden

Vaduz wird die erste Gemeinde Liechtensteins sein, die ein Fernsehkabelnetz zur Verfügung gestellt bekommt,

welches neu über eine

Bandbreite von 860 MHz verfügen wird. Dadurch wird die Qualität grundlegend verbessert und das Dienstleistungsangebot erheblich erweitert. Der Ausbau in Vaduz erfolgt in Teilschritten von Norden her. Die ersten Quartiere werden noch vor Weihnachten mit den neuen Anschlüssen versorgt sein. Im Laufe des kommenden Jahres wird dann die ganze Gemeinde vom neuen Kabelangebot profitieren können.

Haushalte werden regelmässig informiert

Im Zuge dieses Ausbaus kommt es zu einer Umstellung des Individualpegels auf einen Fixpegel. Im Normalfall – je nach Zustand der bestehenden Hausinstallation – sollte mit dem neuen Fixpegel der

Empfang der Radio- und Fernsehprogramme für 2 bis 4 TV- Steckdosen pro Hausanschluss problemlos gewährleistet sein.

Die Lie-Comtel berücksichtigt diese Aspekte bereits in der laufenden Planung und wird alle Haushalte schriftlich über den Ausbau und den Ablauf informieren. Die Besitzer der betroffenen Objekte werden zudem über weitere allfällig notwendige Massnahmen, wie Über-





prüfung der Hausinstallation, Ersatz des Verstärkers etc. informiert.

Vorteile des multifunktionalen Fernsehnetzes

Die Vorteile eines multifunktionalen Netzes, über welches empfangen und gesendet werden kann (zweiwegetauglich), liegen auf der Hand. Neben dem Empfang der künftig 50 Fernseh- und 40 Radioprogramme wird es gemäss Planung der Lie-Comtel AG in bestimmten Quartieren noch in diesem Jahr möglich sein, sich über das Fernsehkabelnetz an das Internet anzuschliessen. Dies bedeutet permanente, breitbandige und kostengünstige Internetverbindung, 24 Stunden, 7 Tage die Woche Online. Und das zu einem Pauschalbetrag ab CHF 39,- (exklusive Modemmierte CHF 15,-). Hohe Telefongebühren für den Internetbetrieb werden dann endgültig der Vergangenheit angehören. Sie fallen nämlich gänzlich weg.

Marktgerechte Gebühren

Sorgte die Gebührenerhöhung anfänglich bei einigen Einwohnern für Aufregung und Unverständnis, hat dann die sachliche Darstellung in den Medien dazu beigetragen, dass die neuen Gebührensätze verstanden und akzeptiert wurden. Die Kunden bezahlen für die tatsächliche Leistung, d. h. für angebotene Dienste pro Wohneinheit und nicht mehr für jede Dose zusätzlich. Lie-Comtel hat die Gebührenerhöhung mit der entsprechenden Begründung be-

reits in den Medien sowie mit der Kundenrechnung ausführlich kommuniziert. Ausserdem zeigt ein Vergleich mit dem Ausland, dass die Radio-/ Fernsehgebühren der Lie-Comtel AG absolut marktkonform sind. Diese basieren nun auf einer Kostenwahrheit, welche bislang so nicht gegeben war. Bekanntlich haben die Gemeinden ihre Netze recht schnell abgeschrieben und darüber hinaus die Gebühren subventioniert. Die neuen, in den Lie-Comtel-Netzen vereinheitlichten monatlichen Gebühren von CHF 20,-, werden von der Lie-Comtel für den Bezug von Radio- und Fernsehempfang erhoben, während neue Dienstleistungen selbstverständlich nur von jenen zu bezahlen sind, welche diese Dienste auch einkaufen und nutzen wollen.

Vergleich mit dem Telefon

Vergleicht man hierzu die Grundgebühr von CHF 25,- für einen herkömmlichen Telefonanschluss, hat man mit diesem Betrag noch keine Minute telefoniert bzw. der Gesprächsminutenabhängige Tarif kommt hier noch hinzu. Im Gegensatz dazu kann bei Lie-Comtel jeder Kunde für einen monatlichen Betrag von CHF 20,- über den Anschluss hinaus die Radio- und Fernsehprogramme rund um die Uhr zeitunabhängig konsumieren.

Satellitenschüsseln sind keine Alternative

Eine echte, langfristige und qualitative Alternative ist mit der

heutigen Satellitenschüssel nicht gegeben. Die Zweiwegekommunikation, also das Empfangen und das Senden von Signalen über Satellitenschüsseln mit dem derzeitigen technischen Stand, hält einem Qualitäts- und Preisvergleich zu dem Dienstleistungsangebot der Lie-Comtel auf dem CATV- Festnetz nicht stand. Vergleicht man gleichzeitig das Kosten-Nutzen-Verhältnis, werden alle, die auf Satellitenanlagen umsteigen, auf Dienstleistungen wie günstiges, schnelles Internet und andere attraktive Dienste der Zukunft verzichten müssen, sofern diese später nicht wieder den Anschluss der Lie-Comtel AG in Anspruch nehmen werden.

Ausserdem können mit einer SAT-Anlage die regionalen Programme, wie der Gemeinde- und Landeskanal, nicht mehr empfangen werden. Letztendlich gilt es

zu berücksichtigen, dass bei der Lie-Comtel der Pikett-Service und Wartungsdienst im Abonnement inbegriffen ist. Grössere Satellitenschüsseln unterliegen ausserdem auch einem Bewilligungsverfahren und wirken zuletzt ästhetisch störend im Landschaftsbild. All diese Fakten sollten bei der Wahl des Zugangs gut überdacht sein.

Danke für Verständnis und Geduld

Im Namen der Lie-Comtel AG und der Gemeinde Vaduz bitten wir alle Bürgerinnen und Bürger um Verständnis und Geduld, wenn es während den Ausbaurbeiten zu kurzzeitigen Empfangsstörungen kommen sollte. Lie-Comtel und deren Partner sind bemüht, die Umbaueinflüsse so gering wie möglich zu halten. Die Pikett-Nummer 237 15 15 steht für Fragen und Anregungen zur Verfügung.

Gebühren der Gemeinde Vaduz im Vergleich zu anderen Gemeinden

Gebühren im Vergleich	Vaduz	Schaan	Triesen	Eschen
Fernsehgebühren alt neu	7.- bis 18.- ¹⁾ 20.-	12.- 20.-	13.- 20.-	15.- 20.-
Hundesteuer	75.-/150.-	100.-/200.-	100.-/200.-	75.-/150.-
Wasser	-.80/m ³	-.60/m ³	-.85/m ³	-.75/m ³
Abwasser	-.-/m ³	1.10/m ³	-.85/m ³	-.75/m ³
Gemeindesteuerzuschlag	160 %	170 %	200 %	200 %

1) Bisher kostete die monatliche Gebühr für Fernsehen nicht wie fälschlich oft behauptet CHF 7.-, sondern im Durchschnitt ca. CHF 13.-, nämlich 7.- Grundgebühr zuzüglich 1.- pro weitere Dose. Eine Erhöhung auf CHF 20.- wäre auch von der Gemeinde nötig geworden, wenn Sie den Ausbau in Höhe von ca. CHF 2 Mio. selbst finanzieren hätte müssen.



Familienchronik der Gemeinde Vaduz

Gesucht werden alte Portraits und Familienbilder



Unvergessenes Vaduzer Original: Fuhrhalter Alfred Nipp (1891-1981).

Im Auftrag der Gemeinde Vaduz ist lic. phil. Matthias Ospelt mit der redaktionellen Aufarbeitung einer Familienchronik befasst, die erstmals die alteingesessenen Vaduzer Familien in Wort und Bild dokumentieren wird. Nachdem die Grundlage der Chronik erarbeitet ist, gilt es jetzt, möglichst viele alte Familienfotos zu sammeln, die zur Illustration des Werks dienen sollen. Die Bevölkerung ist zur Mithilfe aufgerufen!

Das Projekt für die Herausgabe einer Vaduzer Familienchronik datiert aus dem Jahre 1997. Basierend auf den Forschungen von Fridolin Tschugmell und dem von ihm in den 50er Jahren der Gemeinde Vaduz zur Verfügung gestellten Familienbuch, entsteht derzeit ein mehrbändiges Werk,

das erstmalig einen umfassenden Überblick über die alteingesessenen Vaduzer Bürgerfamilien bietet.

Neben den detaillierten Stammtafeln zu den einzelnen Familien soll die Vaduzer Familienchronik auch aufgrund der reichhaltigen Bebilderung Eindrücke aus Alt-Vaduz liefern.

Auf die Hilfe der Bevölkerung angewiesen

Nachdem die Bearbeitung des alten Vaduzer Familienbuches von Fridolin Tschugmell und die Aktualisierung der Daten praktisch abgeschlossen ist, folgt nun der schwierige Teil der Fotosammlung. Hierbei ist die Gemeinde auf die Mithilfe aller Vaduzer und Vaduzerinnen angewiesen. Gesucht werden vorwiegend Por-

traufnahmen von Vaduzerinnen und Vaduzern, Hochzeitsbilder, Familienbilder sowie Bilder aus Alt-Vaduz mit noch identifizierbaren Vaduzerinnen und Vaduzern. Die Bilder werden nach der Bearbeitung den Spendern selbstverständlich wieder unverseht zurückgegeben.

Bitte um Kontaktaufnahme mit Matthias Ospelt

Wir bitten die Bevölkerung direkt mit Matthias Ospelt Kontakt aufzunehmen:
Telefon 232 08 67
Email: matthias@swissonline.ch
oder ihm entsprechendes Bildmaterial mit Angabe der abgebildeten Personen zuzuschicken
Marestr. 10, 9490 Vaduz.

FAMILIENCHRONIK



Günther Verling trat in den Ruhestand

Dank an den engagierten Lehrer und Vizedirigenten der Harmoniemusik

Mit Ende des Schuljahres 2000/01 ist Günther Verling nach 40jähriger Tätigkeit als Lehrer in den Ruhestand getreten. Günther Verling (Jahrgang 1940) verdiente seine pädagogischen Sporen zunächst als Aushilfslehrer an der alten Vaduzer Volksschule

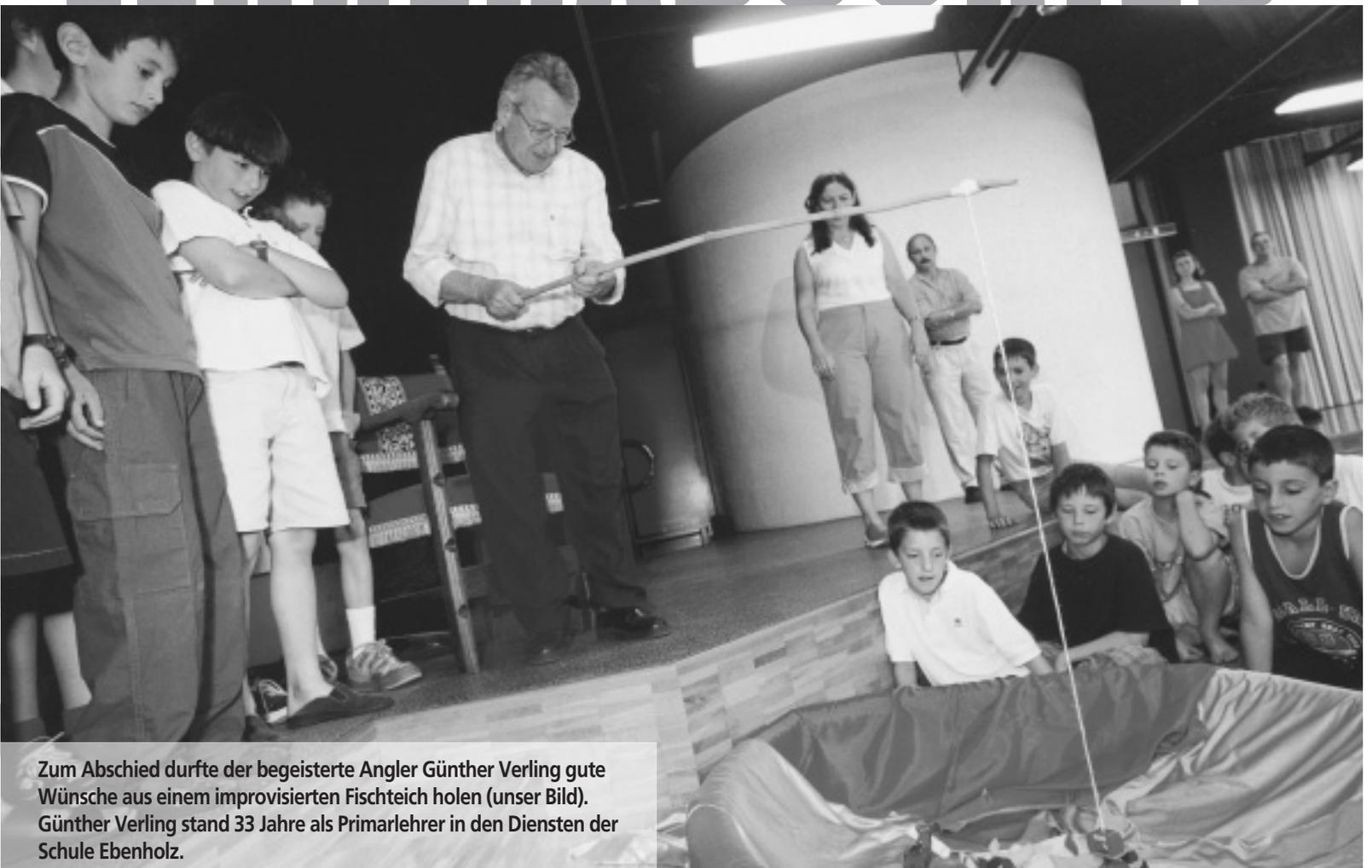
(1961/62), unterrichtete dann von 1962 bis 1968 an der Volksschule Triesenberg, von der er 1968 an die Primarschule Ebenholz wechselte. Dort hat er nun durch 33 Jahre unterrichtet. Seine Kolleginnen und Kollegen sowie die Kinder veranstalteten am 6. Juli, dem letzten Schultag für die Schüler und ihren scheidenden Lehrer, ein fröhliches Abschiedsfest. Zu den besonderen Attrak-

tionen gehörte ein improvisiertes Becken mit Holzfischen, die der passionierte Petri-Jünger mit einer Magnetrute einzeln angeln musste. Jeder Fisch war mit einem freundlichen Abschiedswort versehen. Günther Verling, der seit 40 Jahren Mitglied der Harmoniemusik Vaduz und derzeit auch ihr stellvertretender Dirigent ist, wird jetzt mehr Zeit für das Forellenfischen haben, das neben dem

Musizieren sein liebstes Hobby war und ist. Daneben will er aber auch seinen Kontakt zur Schule nicht ganz abbrechen. Vergangene Woche meldete er sich freiwillig zum Grillen bei einem Schulausflug in unsere Berge.

Die Gemeinde dankt Günther Verling für seine Verdienste um das Erziehungswesen und das Vereinsleben in Vaduz.

LEHRERABSCHIED



Zum Abschied durfte der begeisterte Angler Günther Verling gute Wünsche aus einem improvisierten Fischteich holen (unser Bild). Günther Verling stand 33 Jahre als Primarlehrer in den Diensten der Schule Ebenholz.



P E R S O N

Seit der Juni-Ausgabe 2001 von VaduzDirekt hat sich im Personalbereich unserer Gemeinde naturgemäss wieder einiges

getan. Neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben ihre Ganztags- oder Teilzeitstellen angetreten, für andere ist die

Dienstzeit bei der Gemeinde abgelaufen. Lehrlinge haben ihre Grundausbildung abgeschlossen. Schliesslich gab es

auch wieder etwas in Bezug auf Dienstjubiläen zu feiern.

NEUE
EIN
TR
ITTE



Irmgard Wespel-Goop, Birgit Amann-Stieger, Ruth Ospelt, Religionsunterricht



Linda Sprenger, Bürolehre



Marc-André Kessler, Forstwart-Lehrling



Claudia Sigron, Kindergärtnerin im Ebenholz



Sabrina Marxer, Sekretärin Bauverwaltung



Isidor Beck, Wasserwerk



Ademar José Schmitt, Praktikant Riethof

Ademar José Schmitt, von Brasilien, arbeitet seit 1. Mai als Praktikant im Riethof.

Linda Sprenger absolviert seit 1. August eine Bürolehre in der Gemeindeverwaltung.

Claudia Sigron ist Mitte August befristet für ein Jahr als Kindergärtnerin in den Kindergarten Ebenholz eingetreten.

Irmgard Wespel-Goop und Birgit Amann-Stieger stehen seit Mitte August als Religionslehrerinnen in den Vaduzer Schulen im Dienst.

Marc-André Kessler hat am 1. August eine Lehre als Forstwart angetreten.

Das Wasserwerk hat am 1. September Verstärkung durch den neuen Mitarbeiter Isidor Beck bekommen.

Sabrina Marxer, die wir in dieser Rubrik schon einmal verabschiedet haben, kehrte am 1. Oktober wieder als Sekretärin der Bauverwaltung an ihren alten Arbeitsplatz zurück.

Funktionsänderungen

Alexandra Näscher, die bisher eine Teilzeitanstellung von 50% als Kindergärtnerin und Katechetin innehatte, ist nun zu 100% im Kindergarten Schwefel

engagiert. Rigobert Wolf, bisher Gemeindepolizist, arbeitet neu als Teilzeit-Springer im Werkbetrieb der Gemeinde.

N A C H R I

Dank & Gratulation

Rainer Tauern, bis 30. Juni Leiter Zentrale Dienste, hat die Gemeinde verlassen, um sich neuen beruflichen Herausforderungen zuzuwenden. Wir danken ihm für geleistete Dienste.

Patrick Elkuch hat seine Bürolehre mit der ausgezeichneten Note von 5,1 ebenso bestanden wie Claudio Nardi seine Lehre als Forstwart (Note 5,0). Eine Glanzleistung vollbrachte Viktor Mar-

xer, der nach einem weiteren Praktikumsjahr die Lehre voraussichtlich im Juni 2002 mit der Spitzennote von 5,5 abschliessen wird.

Verabschieden möchten wir uns an dieser Stelle auch von Harald Kreuzer, der befristet als Jugendarbeiter angestellt war und bei Forstwart Patrik Kaiser, der am 15. Juli aus dem Gemeindedienst ausgeschieden ist.

Nachwuchs

Karin u. Harald Müller konnten am 18. August ihre Tochter Lea Elisabeth in die Arme schliessen und Ruedi Gasser und Kerstin Kobelt am 25. August ihre Tochter Leonie.

Wir wünschen alles Gute!

Impressum

Herausgeber:
Gemeinde Vaduz

Verantwortlich für den Inhalt:
Bürgermeister
lic. oec. Karlheinz Ospelt

Redaktionelle Betreuung:
Pressebüro Vaduz
Walter-Bruno Wohlwend

Papier:
gedruckt auf chlorfrei gebleichtem
Papier

Fotos:
Sven Beham, Ingrid Delacher,
Volker Frommelt, Gemeinde Vaduz,
Roland Korner, Werner Ospelt, Presse-
büro Vaduz, Brigitt Risch

Gestaltung und Satz:
Reinold Ospelt AG, Vaduz
Druckerei- und Beschriftungszentrum

Druck:
Lampert Druckzentrum AG, Vaduz



Zwei 10 Jahre-Jubiläen

Maria & Roland Wille Hauswartehepaar Rathaus

Für Roland Wille und seine Frau Maria waren es am 1. August 2001 genau 10 Jahre, seit sie als Hauswart-Ehepaar für den traditionsreichsten Gemeindebau, das Rathaus, verantwortlich sind und diese Aufgabe zur allgemeinen Zufriedenheit des Bürgermeisters und der weiteren Verwaltungsbereiche wahrnehmen. Im zehnten Dienstjahr bei der Ge-

meinde holte sich Roland Wille (am 12. September auf der Schaaner Rheinwiese) zum zehnten Mal einen Meistertitel als begeisterter Leichtathlet. Er lief die 10'000-Meter-Distanz in 33.02.18. Damit können wir Roland Wille nicht nur zum zehnjährigen Dienstjubiläum, sondern auch zum zehnten Leichtathletik-Meistertitel herzlich gratulieren.



Andreas Büchel, Sachbearbeiter Tiefbau

Am 1. Oktober 1991 trat Andreas Büchel als Sachbearbeiter Tiefbau in die Gemeindedienste und ist

seit 1. Juni 2001 für die Abteilung Tiefbau und Sekretariat Bauverwaltung verantwortlich.



**Allgemeines**

Sanitätsnotruf	144
Polizei (24 Stunden)	117
Feuerwehr-Notruf	118
Landesspital Vaduz	235 44 11
Krankensmobilen-Verwaltung des Samaritervereins (Ursula Frick, Schaanerstr. 31)	230 08 09
wenn nicht erreichbar:	233 34 77
Giftunfälle (Notruf 24 Stunden)	01/251 51 51
Kinder Sorgentelefon	233 31 31
Kontakt- und Beratungsstelle Alter KBA, Hausnotruf	237 65 65
Spital Grabs	081/772 12 11
Landeskrankenh. Feldkirch	059 5522 30 30
Landesspital, Heiligkreuz 25	235 44 11
Besuchszeiten: Allg. Abt. 13.00 - 15.30 Uhr / 18.30 - 19.30 Uhr Priv. Abt. 10.00 - 19.30 Uhr	

Schlossapotheke

Öffnungszeiten an Sonn- und Feiertagen
jeweils von 10.00 - 11.30 Uhr **233 25 30**

Bestattungen

Katholisches Pfarramt	232 36 16
KINTRA-Bestattungsdienst	392 37 33/34

Familienhilfe Vaduz (Hauspflegeverein)

Hauspflege	232 98 90
Haushilfe-Dienst für Betagte	232 98 90
Mahlzeitendienste	232 98 90
Gemeindekrankenpflege	232 84 11
Mütter- und Väterberatung LRK	233 37 21

Gemeindeverwaltung

**Bürgermeister, Einwohnerkontrolle,
Gemeindekanzlei, Gemeindekasse,
Steuerkasse, Personalwesen, Fundbüro**

Rathaus Städtle 6	237 78 78
Fax Gemeindekanzlei	237 78 19
Fax Gemeindekasse	237 78 39
Bürgermeister Ospelt Karlheinz lic. oec. priv. T/F	233 23 89

Gemeindebauverwaltung,

Städtle 14	237 78 70
Natel Liegenschaftsverwalter	765 00 65
Fax	237 78 79

Gemeindepolizei, Städtle 14

Natel	765 01 17
Fax	237 78 59

Rathaus Hauswart

Wille Roland priv.	237 78 43
--------------------	-----------

Gemeindedienststellen

Abfallentsorgung	
Deponie und Kompostierung, «Im Rain»	232 09 88
Deponiewart Falk Emil priv.	232 69 43
Entsorgungszentrum Haberfeld, Weiherweg 3	232 61 65
Kehrriichtabfuhr, Beck Jürgen, Schaanerstr. 41	237 49 69
Tierkadaver-Beseitigung	232 61 65
Während der normalen Öffnungszeiten im Spezialcontainer im Entsorgungszentrum Haberfeld (Tierkörper bis 80 kg). Übrige Zeiten: Kehrriichtentsorgungsanlage Buchs (24-Stunden-Betrieb)	
Feuerwehr-Notruf	118
Depot, Schaanerstr. 2	232 46 76
Kdt. Lageder Werner Natel	765 01 11
Stv. Bachmann Josef Natel	765 01 12
Forsthaus Bannholz	232 44 46
Gemeindeförster Th. Ospelt Natel	765 44 46
GAV-Störungsdienst	
Wachter TV+Communications AG	260 06 06
Jugendtreffpunkt Camäleon	
Kanalstrasse 20	230 02 10
Fax	230 02 11
camaleonteam@supra.net www.camaleon.li	
Kindergärten	
Aubündt, Aubündt 5	232 49 37
Bartlegrosch, Bartlegroschstr. 31	232 41 39
Ebenholz, Fürst-Franz-Josef-Str. 38	232 62 76
Haberfeld, Weiherweg 15	232 35 32
Schwefel, Schwefelstr. 17	232 68 67
Kinderhort Haberfeld, Weiherweg 15	232 66 26
Abwasserwerk, Schaanerstr. 49 T/F	232 26 40
Pikettdienst Natel	765 01 40
Fax	232 26 41

Pfarrämter

Katholisches Pfarramt, St. Florinsgasse 17	232 36 16
Diakon Vogt Peter	233 34 10
Evang. Kirche im FL, Fürst-Franz-Josef-Str. 11	232 21 42
Evang.-lutherisches Pfarramt Schaanerstrasse 22	232 25 15

Primarschule Aeule

Fax	232 30 60
Hauswart Schluchter Rüdiger	233 29 32
Natel Hauswart	232 30 64
	765 01 60

Primarschule Ebenholz

Fax	265 50 80
Hauswart Florin Kofler	265 50 99
	265 50 94

**Riethof Landwirtschaftsbetrieb,
9487 Gamprin-Bendern**

	232 37 25
--	-----------

Schwimm-/Badeanst. Mühleholz

Kiosk	232 24 77
	232 66 91

Rheinpark Stadion

Natel Sportplatzwart	237 48 80
	765 01 80

Vaduzer-Saal, Dr. Grass Str. 3

Saalwart Ospelt Rainer Natel	235 40 60
Fax	765 01 65
	235 40 61

Vermittleramt

Vermittler Konrad Arthur priv.	232 01 44
Vermittler-Stellvertreter	232 21 14
Walser Ernst sen. priv.	232 58 51

Wasserwerk, Weiherweg 3 T/F

Pikettdienst Natel	232 26 21
Wassermeister Büchel Silvio Natel	765 01 21
	765 01 21

Werkbetrieb, Weiherweg 3

Pikettdienst Natel	232 61 65
Fax	765 01 90
	232 64 65

Werkbetriebsleiter

Becker Pepi priv.	232 70 30
-------------------	-----------

(T/F = Telefon + Fax)

Ärztlicher Notfalldienst Telefon 235 44 11**Öffnungszeiten Abfallentsorgung****Entsorgungszentrum Haberfeld**

für Speiseöl, Altöl, Glas, Altmetall, Papier, Batterien, usw.	Montag - Freitag	13.00 - 16.00 Uhr
	Samstag	09.00 - 12.00 Uhr

Deponie «Im Rain» (Deponie und Kompostierung)

1. März bis 31. Oktober	Montag - Freitag	07.30 - 12.00, 13.30 - 17.30 Uhr
	Samstag	13.00 - 16.00 Uhr
1. November - 28./29. Februar	Montag - Freitag	08.00 - 12.00, 13.30 - 17.00 Uhr
	Samstag	13.00 - 16.00 Uhr